Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1892

4.5.1892 (No. 100)

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 70 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 26 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Akademiestraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 100. Mittwoch, den 4. Mai 1892.

Der Prozeß über die Wiederherstellung der Scheidemauer in der Heiliggeistkirche zu Heidelberg.

(Schluß.)

Wenn die kirchlichen Behörden nicht pflichtwidrig die ihrer Sorge anvertrauten Rechte preisgeben wollten, ja wenn sie auch nur sich selbst achteten, mußten sie auf diese Abfertigung hin zum Prozesse schreiten!

Demgemäß wurde vor Großh. Landgericht Mannheim auf Verurtheilung des durch das Großh. Ministerium der Justiz 2c. vertretenen Fiskus zur Wiederherstellung fraglicher Mauer geklagt.

In diesem Prozesse wurde Seitens des ministeriellen Anwalts nun eine Reihe von Behauptungen aufgestellt, welche in direktestem Widerspruch zu dem Staatsgesetz vom 9. Oktober 1860, der landesherrlichen Verordnung vom 20. November 1861, den zur Ausführung dieser Bestimmungen zwischen Kirchen- und Staatsregierung abgeschlossenen Vereinbarungen und zu den vorstehend citirten ministeriellen Erklärungen stehen.

Im Gegensatz zu § 11, Abs. 3 cit. landesh. Verord., welcher die Rechtsvertretung des Oberstiftungsrathes für das Vermögen der kirchlichen Ortsstiftungen festsetzt, wurde die Legitimation dieser Behörde zu dieser Klage bestritten.

Es wurde ferner behauptet, das Verlangen der Wiederherstellung der Mauer könne nur in einem Verfahren geltend gemacht werden, bei dem alle Betheiligten zugegen seien, nämlich auch die Protestanten und Altkatholiken.*)

Die 1. Civilkammer des Mannheimer Landgerichts unter dem Vorsitz des Präsidenten Bassermann wies mit Urtheil vom 10. Januar 1891 die Klage ab, weil die hiernach vom Beklagten vorgeschützte exceptio plurium litis consortium (Einrede der nothwendigen Streitgenossenschaft) zutreffend erscheine.

Man spricht nämlich von dieser Einrede, wenn der Beklagte verlangen kann, daß der Kläger nicht allein, sondern gemeinsam mit einem oder mehreren Anderen (Berechtigten) klage, oder daß er, der Beklagte, nur in Gemeinschaft mit einem oder mehreren Anderen verklagt werde, der Kläger aber nicht hiernach verfahren ist. Wenn also im vorliegenden Falle der beklagte Fiskus verlangen konnte, daß nur Katholiken, Protestanten und Altkatholiken zusammen auf den Mauerbau klagen dürften, oder wenn er behaupten konnte, die Katholiken dürften zwar allein klagen, aber nur gegen Fiskus, Protestanten und Altkatholiken zusammen; wenn also feststand, was der klagende Theil in dieser Beziehung sicher thun mußte, dann konnte er mit seiner Klage abgewiesen werden, weil er nicht dieser prozessualischen Nothwendigkeit genügte.

Nun heißt es aber in dem Mannheimer Urtheil:

„Es ist keineswegs gesagt, daß nur den drei Kirchengemeinden zusammen ein Klagerecht zustehe und die Geltendmachung des Bannspruches ausgeschlossen erscheine, wenn nur eine ihn zu erheben gewillt sei."

Die Katholiken mußten also jedenfalls nicht Protestanten und Altkatholiken zum Mitklagen auffordern. Das Prozeßgericht konnte aber auch nicht behaupten, daß sie diese Letzteren zusammen mit dem Fiskus hätten verklagen müssen. Es sagt weiter: „Die Parteirolle jedes einzelnen Betheiligten, entweder neben dem Großherzoglichen Fiskus oder neben dem Vertreter der römisch-katholischen Kirchengemeinde auf der andern Seite wird eben davon abhängen, wie sich jeder zu dem Anspruche stellen, ob er sich ihm anschließen oder ihm entgegentreten will."

Das Prozeßgericht vermochte also selbst nicht zu sagen, ob der zweite oder dritte Titel des 2. Abschnittes 1. Buches der Reichszivilprozeßordnung vom Kläger in Rücksicht zu ziehen gewesen wäre, weist aber dennoch den Kläger wegen Nichtbeachtung des zweiten Titels ab, da „eine nothwendige Streitgenossenschaft" vorliege!" Und doch war die Frage einfach nur, wer aus der vorliegenden Vereinbarung berechtigt und verpflichtet sei.

Die zweite und dritte Instanz (Oberlandesgericht auf Berufung der Kläger, Reichsgericht auf Revision des Fiskus) verurtheilten den Fiskus zum Mauerbau, obschon auch vor ihnen die Katholiken allein gegen den Fiskus klagten.

Bei der zweiten Instanz führte der Fiskalanwalt u. A. Folgendes aus:

„Auf die Besetzung des Erzb. Ordinariats vermöge der Staat keinen Einfluß zu üben und deshalb habe auch dem Bischof, dessen Organ das Ordinariat sei, nicht die Oberaufsicht über die (kirchliche) Vermögensverwaltung eingeräumt werden können, **da sonst das örtliche Kirchenvermögen gefährdet worden wäre.** Es sei deshalb neben dem Ordinariat als selbständige Behörde der Katholische Oberstiftungsrath errichtet worden, welchem die Verwaltung des Kirchenvermögens als Oberbehörde übertragen sei."

Nun vergegenwärtige man sich den weitgehenden Einfluß, den die Staatsregierung auf die Besetzung des Erzbischöflichen Stuhles selbst und jeder Domkapitularstelle übt; man denke an das Gesetz vom 19. Februar 1874 (Ges.-Bl. IX, S. 93 ff.), das auf den Kapitularvikar, Generalvikar, die außerordentlichen Räthe und Assessoren des Ordinariats, das staatliche Einspruchsrecht des § 9 des Ges. vom 9. Okt. 1860 ausdehnte!

Im Jahre 1861 anerkannte die Regierung in den zu der landesherrlichen Verordnung vom 20. Nov. gleichen Jahres vereinbarten landesherrlich genehmigten noch giltigen „Grundlagen zu einer Verwaltungsinstruktion" für das Kirchenvermögen Folgendes:

In § 1. Das Erzb. Ordinariat kann den Oberstiftungrath mit der Führung von Prozessen beauftragen.

In § 2. Das Erzb. Ordinariat ordnet die Verpflichtung der örtlichen Stiftungskommissions-Mitglieder an. Die Rechner, sowie die Mitglieder des Oberstiftungsrathes und Revisoren werden durch die Staatsbehörde zugleich im Auftrage des Erzbischöfl. Ordinariats verpflichtet.

In § 3. Dem Erzb. Ordinariate bleibt überlassen, bei den Verwaltungsbehörden des kirchlichen Vermögens durch einen von ihm abgeordneten Kommissär Dienstvisitationen vorzunehmen.

In § 4. Dem Erzb. Ordinariate steht selbstverständlich die Befugniß zu, ein disziplinäres Einschreiten gegen die mit der Kirchenvermögensverwaltung betrauten Personen zu veranlassen.

In § 4 u. 5. Beschwerden gegen die Entscheidungen des Oberstiftungsrathes können an das Erzb. Ordinariat gebracht werden. Diesem steht auch ohne vorausgegangene Beschwerden zu, die Verwaltungshandlungen des Oberstiftungsrathes bezüglich des Kirchenvermögens 2c. seiner Prüfung zu unterziehen und darüber zu entscheiden.

Kurz, das Ordinariat ist die oberste Aufsichtsbehörde für das gesammte Kirchenvermögen. Der Oberstiftungsrath steht nicht neben ihm, sondern unter ihm und ist durchaus nicht selbständig, sondern gerade in den wichtigsten Entschließungen von den Genehmigungen des Ordinariates abhängig. Vergl. die cit. Ver. v. 20. Nov. 1861.

Dies genüge zur Würdigung obiger Behauptungen des ministeriellen Anwalts. Die Aufstellung, daß der Bischof das örtliche Kirchenvermögen gefährden würde, ist eine dreiste Beleidigung. Die Gefährdung des Kirchenvermögens ist, wie dieser Prozeß wieder zeigt, nicht von Seiten der Kirchenbehörde zu befürchten.

Der Fiskalanwalt führte auch aus, das Ministerium habe dem Ordinariat oder sonstwem gegenüber keinerlei Vertragsverhältniß, am wenigsten ein civilrechtliches eingehen wollen; bei seinen Verhandlungen mit dem Ordinariat handle es sich nur um einen — rein politischen Akt, welcher nicht zum Grund einer Klage vor den bürgerlichen Gerichten gemacht werden könne, d. h. der Rechtsweg sei unzulässig!

Gegen seine Verurtheilung durch das Oberlandesgericht (2. Juni 1891) legte der Fiskus Revision ein, erzielte aber nur die Bestätigung des ersteren durch das Reichsgericht, die endgiltige Feststellung seiner Verpflichtung zum Wiederaufbauder Scheidemauer! —

Es ist überflüssig, diesen Thatsachen noch ein Wort beizufügen; sie reden selbst laut genug! Sie werfen ein grelles Licht auf die Lage der katholischen Kirche in Baden, auf die Sicherheit, welche aus den Zusagen von staatlicher Seite für kirchliche Rechte sich ergibt, auf das vielberufene „Wohlwollen" der gegenwärtigen Regierung für sie. Man rede uns doch nicht von Wohlwollen, wo feierlich übernommene rechtliche Verpflichtungen durch alle gerichtlichen Instanzen hindurch bestritten, gesetzlich anerkannte Rechte dabei einfach in Abrede gestellt werden!

*) Vgl. hiezu die ministeriellen Erklärungen vom 30. Mai 1885 und 18. Januar 1889!

Deutschland.

Berlin, 2. Mai.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betreffend den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken, sowie die betreffenden Ausführungsbestimmungen.

— Die freisinnige Landtagsfraktion brachte unter Zurückziehung des ursprünglichen Antrags einen neuen Antrag ein, die Staatsregierung um Auskunft zu ersuchen, ob dieselbe die Niederlegung fiskalischer Gelände beziehungsweise Abtretung fiskalischen Grund und Bodens in der Umgebung des königlichen Schlosses beabsichtige und die Genehmigung einer abermaligen Lotterie zur Niederlegung von Privatgebäuden in der Umgebung des Schlosses angemessen erachte.

— Der Hauptmacher bei der Schloßlotterie, Oberverwaltungsgerichtsrath Kunze, hat, wie die „Frkf. Zeitung" erfährt, schon zwei Mal mit Umgehung der Minister in der Sache dem Kaiser persönlich Vortrag gehalten. Der Kaiser will nach seiner Rückkehr von der Reise Herrn Kunze nochmals empfangen. Hierauf will Kunze eventuell das Projekt formell beim Ministerium einreichen. Minister Miquel soll sich privatim mißfällig darüber geäußert haben, daß ein Oberverwaltungsgerichtsrath es mit seiner Stellung vereinbarlich machte, Lotterieprojekte zu betreiben. Der Präsident des Oberverwaltungsgerichts soll Herrn Miquel darauf erwidert haben, daß er disciplinarisch nicht in der Lage sei, dagegen einzuschreiten. Es hat mit der Andeutung der „Nationalzeitung" seine Richtigkeit. Herr Kunze glaubt, Ursache zu haben, anzunehmen, daß ihm zur Belohnung für das zweimalige Zusammenkommen einer Schloßlotterie der Oberbürgermeisterposten in Berlin nach dem Abgang Forckenbeck's zu Theil werden wird.

— Die Direktion der Gesellschaft Loewe u. Co. theilt mit: In Sachen der Ahlwardt'schen Broschüre ist seitens der Kommandantur und des Gerichts eine Untersuchung eingeleitet wegen Verdächtigung der dem Kriegsministerium unterstellten Beamten. Die Direktion hält es für ihre Pflicht, unter diesen Umständen die ihrerseits zu ergreifenden Maßregeln einstweilen zurückzustellen, umsomehr, als sie auf dem eingeschlagenen Wege die vollste Rechtfertigung mit Sicherheit erwarten darf.

— Das Abgeordnetenhaus verwies den Gesetzentwurf über die Gleichstellung der Gehälter der nichtstaatlichen Lehrer mit den staatlichen an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

— Der Dirigent der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Geh. Legationsrath Dr. Kayser, beabsichtigt, heute Abend seine Inspicirungsreise nach Deutschostafrika anzutreten.

Kiel, 2. Mai. 500 Arbeiter an der Holtenauer Schleuse bei dem Baue des Nordostseekanals stellten die Arbeit ein.

Bochum, 2. Mai. Die Maifeier ist im Kohlenbezirk ganz bedeutungslos gewesen, nur in dem benachbarten Herne fand eine Kreisversammlung statt, die von etwa 700 Personen besucht war und in der ein Socialdemokrat den Achtstundentag forderte.

Aachen, 2. Mai. In der Tuchfabrik F. M. Meyer zu Burtscheid haben sämmtliche Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Wiesbaden, 2. Mai. Regierungspräsident Tepper-Laski ist aus dem Komitee für die Niederlegung der Schloßfreiheit ausgetreten. Derselbe ermächtigt den „Rhein. Courier" zu der Erklärung, daß das Komitee, welchem er angehört habe, sich mit irgend welchem anderen Schloßbau- oder Schloßerweiterungsprojekt bisher in keiner Form befaßt habe.

Darmstadt, 2. Mai. Die Königin Victoria von England hat ihre Rückkehr nach Windsor auf heute Abend 10¼ Uhr festgesetzt. — Der Großherzog wird sich Mittwoch Abend nach Potsdam begeben, um dem Kaiser einen Besuch abzustatten.

München, 2. Mai. In München wie in Nürnberg verliefen die Versammlungen der Maifeier am Samstag Abend ungestört. Die eigentliche Sonntagsfeier wurde, wegen des Schneegestöbers, in beiden Städten auf nächsten Sonntag vertagt.

Der heute dem Landtage vorgelegte Militäretat für 1892/93 enthält neue Forderungen für Ausrüstung der Truppen mit Zelten, für die Beschaffung von Hunden bei den Jägerbataillonen und die Errichtung einer eigenen Druckerei im Kriegsministerium.

Die Abgeordneten erhöhten die Aufbesserungsvorlage für die Lehrer um 26,000 Mark, also auf insgesammt 891,000 Mark. Der Kultusminister stimmte zu. Ebenso genehmigten sie ohne Debatte die Anträge des Ausschusses über die Regelung der Funktions-

Im Banne geheimer Mächte.

27) Originalroman von Adolphe Belot.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Dann — versetzen Sie sich in meine Lage," — sagte Mérieux, „ich kann eine so außerordentliche Summe, ein so weitgehendes pekuniäres Opfer nicht von meiner Frau fordern, ohne einen genügenden Grund anzugeben —"

„Sie werden einen solchen finden, — es ist das Ihre Sache, die mich nichts angeht. Gestatten Sie mir, unter uns offen zu sprechen, und nehmen Sie meine Worte nicht als Beleidigung, sondern lediglich als einen wohlgemeinten Fingerzeig, da Ihr Blick für diese Dinge ein wenig getrübt erscheint. Ihre Frau, die vor Liebe blind genug war, sich von Ihnen eine Komödie vorspielen zu lassen, die Ihnen, dem notorisch bis zum Ruin Verschuldeten, ermöglichte, Sie zu heirathen, wird sicherlich auch thöricht oder blind genug sein, Ihnen so viel Geld zu geben, als Sie verlangen — wenn dieses Verlangen eben in geeigneter Weise gestellt wird —, daß Sie Ihre Gattin in geschickter, Ihren Zwecken entsprechender Manier sehr wohl zu nehmen wissen, haben Sie ja zur Genüge gezeigt. Es gibt Anweisungen — Anweisungen in blanco zum Beispiel — Vollmachten, auf Grund deren man weitgehend disponiren kann und so weiter, — es behagt mir nicht, Ihnen diese Mittel anzugeben, die Sie, ich bin überzeugt, am besten selbst zu finden wissen werden. Es ist das — ich wiederhole es — Ihre Sache."

„Sie sind hart! Hart gegen mich und meine Frau!"

„Ich bin wahr, bin kein Heuchler, das ist Alles! Genug davon. Es handelt sich nur noch um den Zahlungsmodus, den Zahlungstermin. Ich werde Ihnen darin nach Möglichkeit entgegenkommen. Hören Sie mir zu. In drei Monaten, wenn Sie von Ihrer Reise zurück sind, werden Sie mir, wie Sie vorher gesagt, die fünfmalhunderttausend Franken auszahlen, die ich Ihnen vorgeschossen habe. Im Oktober darauf werde ich zehn Millionen von Ihnen erhalten. Ein halbes Jahr später den Rest von fünfzehn Millionen. Dann sind wir quitt und Sie sollen nicht weiter von mir belästigt werden, ja, merken Sie wohl auf: Sie werden für immer vor mir sicher sein, wenn Sie, wie ich Grund habe zu vermuthen, mich fürchten. Doch merken Sie ferner: wenn Sie die geringste Verzögerung dieser Zahlungen eintreten lassen, werden Sie mich mitleidslos bis zur Grausamkeit finden."

„Was — was meinen Sie damit?"

„Alles das, was Sie darunter verstehen können, — das Aeußerste. Lassen Sie Ihrer Klugheit, Ihrer vorsichtigen Erwägung Spielraum, es zu errathen, und Sie werden — vielleicht noch hinter der Wirklichkeit zurückbleiben."

Er verbeugte sich, nahm seinen Hut und ging, ohne noch ein Wort zu verlieren.

* * *

Um dieselbe Zeit etwa, wo in Paris die vollzogene Vermählung der Komtesse Lavisse mit dem Baron Mérieux das Tagesgespräch bildete, langten Mr. Hanley-Gardiner und Jeanne Bérard auf des Ersteren eleganter Dampfyacht im Hafen von Nouméa in Neu-Caledonien an. Was den Sträfling Jean Bérard betraf, so weilte er augenblicklich mit dem Trupp Gefangener, dem er angehörte, in den Kasematten der Insel Ré, wo sich die Transporte der zur Deportation bestimmten Sträflinge aus den verschiedenen Depots sammelten, um demnächst nach den Strafkolonien von Neu-Caledonien eingeschifft zu werden.

Zweite Abtheilung.

1. Kapitel.

Auf den Wellen des Oceans an der französischen Küste, bei der Mündung der Charente, schaukelte sich eines der großen hölzernen Kriegsschiffe vor seinem Anker. Es ist die Fregatte „Saone", ein ziemlich abgenutztes altes Schiff, früher lange Jahre dem Mittelmeergeschwader zugetheilt gewesen, seit der allgemeinen Einführung der Panzerfahrzeuge ausrangirt und als Transportschiff für Gefangene und Marinetruppen nach Neu-Caledonien bestimmt.

Der Himmel ist wolkenlos, das Meer kaum bewegt von einem leichten Nordost. An Bord der „Saone" herrscht reges Leben. Auf dem Deck und im Zwischendeck ertönen Kommandos und hasten die Mannschaften, sie auszuführen; in der Takelage auf und nieder bewegen sich Matrosen, mit diesen und jenen Zurüstungen in der lustigen Maschinerie beschäftigt. Man trifft die letzten Erledigungen vor der Abfahrt.

Am Nachmittage nähern sich von der Küste zwei große breite Lichterfahrzeuge,*) bugsirt von einem Schleppdampfer, dem Kriegsschiffe und legen bei demselben an. Sie enthalten etwa dreihundertundsechzig aus den verschiedenen Gefängnissen Frankreichs zusammengebrachte, zur Deportation verurtheilte Sträflinge, welche sie der „Saone" zum Transport zuführen.

Das Schicksal der zu langjähriger Deportation Verurtheilten Frankreichs, so fürchterlich es in Wirklichkeit ist, hat man sich in der Theorie nicht grausam gedacht, es ist von Prinzipien getragen, deren Humanität geeignet sein würde, die beste Wirkung zu erzielen — wenn die Handhabung des Ganzen nicht eine so vernichtende und wenn eine humane Behandlung unter diesem Konglomerat von Elenden und Verworfenen nicht leider fast ausnahmslos unmöglich wäre. Die Deportirten in Neu-Caledonien sind in vier Rangklassen getheilt, je nach dem Grade des von ihnen gezeigten Fleißes und Wohlbetragens. Von den Neu-Anlangenden werden bei ihrer Ankunft die Besseren der dritten Klasse zuertheilt, die Schlechteren, die sich Vergehen gegen die Disciplin haben zu Schulden kommen lassen oder mit denen die Wächter unzufrieden sind, der vierten Klasse. Aber dieses Kassifiziren wird anstandslos und ohne daß ein Remonstriren gestattet ist, nach dem Belieben der Wächter und Unterbeamten getroffen, deren Willkür, persönlicher Vorliebe oder persönlichem Haß damit wie überall freie Hand gelassen ist. In Folge seines Wohlbetragens kann der Verurtheilte aus einer Klasse in die andere avanciren, deren jede mit gewissen kleinen Vergünstigungen und Erleichterungen ausgestattet ist. Hat er die erste Klasse erreicht, so ist das nächste Avancement dasjenige zur partiellen Freiheit.

Er wird dann „Sträfling mit Zugeständnissen" (forçat concessionaire), wie die Bezeichnung lautet. Als solcher steht er zwar unter einer Ueberwachung, die wir auf dem Festlande als Polizeiaufsicht zu bezeichnen pflegen, und darf das Gebiet der Inselgruppe nicht verlassen; aber er lebt außerhalb der Bagnos, arbeitet für seine eigene Rechnung, erhält ein Stück Land zum Bewirthschaften, eine Hütte zum Bewohnen, das nöthige Ackergeräth oder Handwerkszeug und hat das Recht, sich zu verheirathen oder in die Ehe mit seiner Frau wieder einzutreten, falls er bereits verheirathet ist. Um Frauen für diese Art von Sträflingen im Interesse der Kultivirung und Bevölkerung der Inselgruppe zu schaffen, begünstigt die Regierung die Auswanderung weiblicher Personen dorthin, die auf Verlangen freie Ueberfahrt und nöthigenfalls sogar bis zu ihrer Verheirathung oder bis zum Finden eines Erwerbes Unterkunft in einer daselbst befindlichen Art von Kloster der „Schwestern vom hl. Joseph" erhalten. Der Fall ist daher nicht allzu selten, daß Bräute, Geliebte oder Ehefrauen den Verurtheilten nach Neu-Caledonien folgen, um daselbst mit ihnen, sobald sie die Erlaubniß dazu erlangt, in den schon früher geschlossenen oder den neu zu schließenden Bund einzutreten. — So das System der Strafvollstreckung in den Kolonien, wie es human gedacht ist. Wie seine Ausführung ist, werden wir sehen.

Die Lichterfahrzeuge mit ihrer Gefangenenladung hatten bei dem Kriegsschiffe angelegt. Auf dem Deck der Fregatte traten die Marinesoldaten unter Gewehr, seitwärts von ihnen formirten die Bagnobeamten, die mit der speciellen Bewachung der Gefangenen während der Ueberfahrt beauftragt waren, eine besondere Kolonne. Auf dem erhöhten Quarterdeck am hinteren Theil der Fregatte steht, das Ganze überschauend, der Kapitän, umgeben von einigen Offizieren.

Ein Kommandowort wird den Sträflingen in dem vordersten Lichterschiff zugerufen, und Einer nach dem Anderen steigen sie stumm, mechanisch, scheu, zwischen zwei Reihen bewaffneter Wächter die Fallreep-Treppe der Fregatte empor.

Auf dem Deck, an der Mündung der Treppe, ist der Kommandeur der Gefängnißaufseher postirt. Er betastet die Kleidung jedes einzelnen Sträflings, betrachtet ihn mit einigen scharfen, prüfenden Blicken und weist ihn mit einer summen Geberde nach der Treppe, die er zum Zwischendeck hinabsteigen soll.

Trotz des lachenden blauen Himmels, des hellen Sonnenscheins, des sonst nur anmuthig wogenden Meeres, hat die ganze Scene einen unsagbar düsteren, traurigen Anstrich. Es ist, als sähe man dreihundertundsechzig Menschen stumm und lethargisch nach einander lebend in's Grab hinabsteigen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Breite flache Großboote, etwa ähnlich unseren Flußschiffen, bestimmt zum Transport der Ladung beim Ein- und Ausladen der Seeschiffe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zulagen für das Personal der Eisenbahn-, Telegraphen- und Postverwaltung. Hiernach stellt sich jetzt der Eisenbahnetat definitiv auf 110,182,624 Mark Einnahmen und 72,737,245 Mark Ausgaben, Telegraphen- und Postetat 22,010,409 Mark Einnahmen und 20,041,474 Mark Ausgaben.

Ausland.

Budapest, 2. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm das Budgetprovisorium an. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanzminister, er werde demnächst die Valutavorlagen einbringen und zu diesem Zwecke die Unterbrechung der Budgetberathung eventuell verlangen.

Paris, 2. Mai. In einer dreitausendköpfigen Versammlung verdammte der Socialist Lavy unter lebhaftem Beifall kräftigst die Dynamitverbrechen.

Aus der Provinz sind verschiedene Nachrichten über Dynamit-Explosionen eingelangt. In Tours wurde der Attentäter, der die Bombe in einem Wirthshause warf, schwer verletzt; in Chartres erfolgte während der Messe eine Explosion, ohne jemand zu verwunden; in Lyon und Bordeaux mißglückten beabsichtigte Attentate durch vorzeitiges Erlöschen der Lunte.

Die Gemeinderathswahlen sind in den Departements in größter Ruhe verlaufen, ausgenommen in vier Gemeinden Südfrankreichs, wo die Wahlurnen mit Gewalt weggenommen wurden.

In Folge verbürgter Nachrichten aus Corfu sind dort etwa 1000 Kilo Dynamit und Pulver gestohlen worden.

Lüttich, 2. Mai. Gestern Abend erfolgten hier drei Explosionen, die erste um 8¼ Uhr auf dem Boulevard Sauvenière Nr. 34, bei Baron Raphael Selys-Longchamps, dem radikalen Politiker. Die Explosion war von einem Lärm gleich dem eines Kanonenschusses begleitet. Schnell sammelte sich eine Menge auf dem sonst so stillen Boulevard. Eine Dynamitpatrone war an ein Fenster der Kellerküche gelegt worden. Das eiserne Gitter war gänzlich zerstört. Drei Minuten später erfolgte ein zweiter furchtbarer Schlag, den eine weiße Flamme begleitete. Die vorgedrängten Neugierigen stoben gegen die Nacheilenden zurück. Diese Explosion erfolgte bei Selys Vater, dem früheren Senatspräsidenten, 32, Boulevard Sauvenière. Die Patrone war hier in ein rundes Fenster neben dem Hausthor eingelegt worden. Der Schaden in beiden Häusern ist wenig erheblich. Um 9 Uhr erfolgte auf der Anhöhe über dem Boulevard die dritte Explosion, und zwar in der Sakristei der Martinskirche. Gemalte Fenster im Werthe von 100,000 Franken wurden gänzlich zu kleinen Stückchen zermalmt; sie waren eben erst hergestellt worden. Sämmtliche Fensterscheiben auf 150 Meter in der Runde wurden zerstört, der Boden war mit Scherben bedeckt. Der Staatsanwalt nimmt an, die beiden ersten Attentate seien geschehen, damit die Aufmerksamkeit von dem Orte des dritten abgelenkt werde, sowie daß der Sprengstoff von dem kürzlich vorgekommenen Diebstahl auf der Zeche Baneux herrührt. Auf dem Boulevard bemerkte ein heimkehrender Bürger zwei Flüchtende gleich nach dem ersten Attentat. Er rief vergebens der bestürzten Menge zu, dieselben aufzuhalten. Ein Dienstmädchen bei Raphael Selys hatte, wie es heißt, um 5½ Uhr einen Kerl sagen hören, das Haus werde in der Nacht auffliegen, hatte aber nicht darauf geachtet. Auf demselben Boulevard 106 entdeckte ein Dienstmädchen drei Dynamitpatronen. Eine unbeschreibliche Panik herrscht in der Stadt. Die Bürgerwehr, die am Abend entlassen worden war, wurde sofort wieder aufgeboten; Streifschaaren ziehen nach allen Richtungen hin aus. (Vielleicht ist die Ursache dieser Explosionen das Verbot des Lütticher Bürgermeisters betreffs aller öffentlichen Umzüge, auf welche die Belgier das größte Gewicht legen. Red.)

London, 2. Mai. An der Mauer des Arsenals von Woolwich wurde eine Handtasche mit anscheinend Dynamit und Schießpulver enthaltenden Büchsen gefunden.

Petersburg, 2. Mai. Herr v. Giers ist nunmehr außer Gefahr und die Entzündungserscheinungen auf der Brust sind verschwunden. Die Bulletins werden eingestellt. — Der Bau der sibirischen Bahn wird trotz aller Anerbietungen, besonders französischer Finanzgruppen, von der Krone selbst unternommen.

Rom, 2. Mai. Die Zolleinnahmen im April betrugen 19,800,000 Lire. Das ist das günstigste Ergebniß unter den letzten Monaten.

Das Uebereinkommen mit italienischen Fabrikanten, betreffend das Zündholzmonopol, wurde, laut der „Agenzia Stefani", gestern unterzeichnet.

Bis gestern früh wurden in ganz Italien 475 Verhaftungen von Verdächtigen vorgenommen. Die Nacht ist ruhig verlaufen. In Mailand wäre alles ruhig geblieben, wenn nicht eine neugierige meist aus Bürgern bestehende Menge die Emanuel-Gallerie und den Domplatz derart überfüllt hätte, daß die Säuberung des Platzes nothwendig geworden wäre. Reiterei rückte langsam vor, wer nicht sofort abzog, wurde verhaftet. Ungefähr 12 Bürger wurden festgenommen und erscheinen heute vor dem Richter.

Sinigaglia, 2. Mai. Eine Bombe wurde gestern in ein Vergnügungslokal geworfen, doch ist Niemand getödtet worden.

Madrid, 2. Mai. In einer Socialisten-Versammlung wurden theilweise aufrührerische Reden gehalten, aber ohne Zwischenfall. — In Cadix war die Betheiligung zahlreich. Ansammlungen wurden von der Polizei leicht zerstreut. — In Sevilla fand der Pfarrer der Kirche San Vincente im Beichtstuhl eine Petarde. Die Lunte brannte bereits, es fehlte nur noch ein Centimeter, bis die Explosion erfolgt sein würde. Der Pfarrer löschte die Lunte noch eben rechtzeitig aus. Im Uebrigen blieb es in den Provinzen ruhig.

Lissabon, 2. Mai. Ein großer Zug wurde nach dem Kirchhof veranstaltet und ein Kranz auf den Gräbern von Socialisten niedergelegt. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Kopenhagen, 2. Mai. An der hiesigen Kundgebung betheiligten sich 50,000 Arbeiter. Sie verlief ruhig. Das Polizeiaufgebot war gering, obwohl rund 10,000 Arbeiter ausständig sind.

Cetinje, 2. Mai. Zwischen Albanesen von Gusinje und dem Kaimakam ist ein Konflikt ausgebrochen und der Kaimakam vertrieben worden. Auch in Ipek haben Unruhen stattgefunden.

Newyork, 2. Mai. An der hiesigen Versammlung betheiligten sich 10,000 Männer und Frauen, meist fremde. Die Reden waren socialistisch gefärbt.

Sidney, (Australien), 2. Mai. In einer Versammlung von 3000 Arbeitslosen wurde eine heftige Sprache geführt und das Blutvergießen vertheidigt.

Baden.

Karlsruhe, 30. April. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben ferner unter'm 24. April d. J. gnädigst geruht, nachfolgenden Personen zu verleihen:

III. Medaillen:

1. die große goldene Verdienstmedaille:

dem Bibliothekdiener David Herrl an der Universitätsbibliothek Freiburg, dem Zollverwalter Johann Rieber in Stetten und dem Stationsmeister Wilhelm Faas in Heidelberg;

2. die kleine goldene Verdienstmedaille:

dem Kanzleidiener Leo Lenz bei der Oberrechnungskammer, dem Expeditor Karl Ludwig Simianer beim Landgericht Konstanz, dem Kanzleisekretär Johann Seifert beim Landgericht Offenburg, den Registraturassistenten bei Landgerichten Ludwig Trunzer in Konstanz und Edmund Kaufmann in Freiburg, den Gerichtsschreibern I. Klasse bei Amtsgerichten Ernst Baumann in Ueberlingen, Adolf Burger in Konstanz, Jakob Huber in Villingen und Josef Gäßler in Donaueschingen, dem Amtsgerichtsregistrator Josef Blümel in Tauberbischofsheim, den Sekretariatsassistenten bei Staatsanwaltschaften Christian Zachmann in Offenburg und Gustav Bundschuh in Mosbach, den Volksschulhauptlehrern Matthäus Blüm in Griesbach, Heinrich Blum in Pforzheim, Andreas Boffert in Niedereggenen, Karl Dummel in Wettelbrunn, Karl Friedrich Engelhard in Offenburg, Josef Fräßle in Gausbach, Josef Herre in Bretzingen, Georg Holzwarth in Kollmarsreuthe, Johann Heinrich Keller in Heidelberg, Rudolf König in Bruchsal, August Neumeister in Ehingen, Ludwig Ott in Sasbachwalden, Ferdinand Stäuble in Steinach, Georg Jakob Schaudt in Lahr, Medard Rimmele in Mundelfingen, Jakob Wiehl in Allmendshofen und Philipp Weiser in Mannheim, dem Hauptlehrer Karl Reimold, Verwalter der Erziehungsanstalt Flehingen, dem Religionslehrer und Vorsänger Elkan Schreiber in Weinheim, dem Verwaltungsassistenten Wilhelm Mehlem an der Akademischen Irrenklinik in Heidelberg, den Gerichtsvollziehern Gustav Winter in Weinheim und Ferdinand Schubnell in Rastatt, dem Oberaufseher Gregor Schmitt am Männerzuchthaus Bruchsal, den Kanzleidienern Friedrich Körber beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Josef Steinhauser beim Katholischen Oberstiftungsrath und Franz Sandmaier beim Landgericht Freiburg, dem Hausmeister Wilhelm Ochs am Akademischen Krankenhaus in Heidelberg, dem Hausdiener Gustav Weick an der Universität Freiburg, dem Präparator August Fehsenmeier am Naturalienkabinet in Karlsruhe, dem Hauswart Ottmar Stäb am Sammlungsgebäude daselbst, den Kanzleiassistenten Georg Aßmus und Leonhard Stephan beim Ministerium des Innern, dem Verwaltungsassistenten Gustav Perino beim Statistischen Bureau, den Kanzleidienern Georg Josef Bischoff beim Verwaltungshof und Anton Deis bei der Generalbrandkasse, dem Hausinspektor am Polizeilichen Arbeitshause in Kislau, Johann Schönecker, den Oberwärtern an der Heil- und Pflegeanstalt Illenau Josef Seifried und August Fraaß, der Oberwärterin Karoline Pelikan ebenda, den Amtsregistratoren Friedrich Hammer in Emmendingen, Johann Hördt in Durlach und Karl Waser in Donaueschingen, dem pensionirten Amtsregistrator Ludwig Hartmann in Baden, den Polizeiaktuaren August von Berg in Freiburg und Karl Christ in Mannheim, dem Gendarmerieoberwachtmeister Johann Georg Winkler in Konstanz, dem pensionirten Gendarmeriewachtmeister Josef Keller in Adelsheim, den Gendarmeriewachtmeistern Josef Fies in Weinheim und Johann Adam Krauß in Emmendingen, den Polizeiwachtmeistern Johann Frey in Karlsruhe und Peter Reifsiegel in Freiburg, den Amtsdienern Jakob Drach in Ettenheim, Wilhelm Baldinger in Breisach und Philipp Bauer in Bühl, dem Diener Franz Hassel an der Landesgewerbehalle in Karlsruhe, den Straßenmeistern Andreas Dilger in Durlach und Josef Seigel in Mannheim, dem Stiftungsrechner Karl Weiß in Waldkirch, den Bürgermeistern Karl Senk in Mörtelstein, Johann Georg Egolf in Unterschefflenz und Jakob Rapp in Weiler, dem Sekretär Friedrich Becker in Mannheim, den Rathschreibern Eduard Lemp in Mannheim und Gustav Webel in Heidelberg, dem zweiten Vorstand des Landwirthschaftlichen Bezirksvereins, Bürgermeister Andreas Eble in Niederwinden, dem Landwirth, Bürgermeister Peter Maier in Hubertshofen, den Feuerwehrkommandanten Michael Winter in Schwarzach und Heinrich Angebrandt, Werkmeister in Meßkirch, dem Theatermeister Friedrich Ackermann in Baden, dem Beleuchtungsinspektor Friedrich Himmel daselbst, den Steuereinnehmern Jakob Bolf in Heidelberg und Johann Stetter in Karlsruhe, dem Zollverwalter Johann Adam Brechtel in Kleinlaufenburg, den Hauptamtsassistenten Johann Baptist Kammerer in Säckingen und Anton Schwan in Konstanz, dem Nebenzollamtsassistenten Johann Looser in bei Rheinfelden, dem Ankagepostenverwalter Franz Hock in Konstanz, dem Zolleinnehmer Reinhard Albietz in Rheinheim, dem Werkstättevorsteher Gustav Heilig in Mannheim, den Bahnexpeditoren I. Klasse Emilian Mayer in Krauchenwies und Alfred Hummelsheim in Königsbach, den Assistenten der Centralverwaltung Heinrich Schneider, Leo Eisenhauer, Ludwig Haag und Theodor Lang, sowie dem Zeichner Christian Rahäuser bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, dem Magazinsmeister Josef Baus in Mannheim, dem Werkführer Andreas Bruch in Karlsruhe, den Bahnmeistern Franz Redmann in Mannheim und Wilhelm Götz in Heidelberg, dem Stationsmeister Gallus Dengler in Bruchsal, dem Schiffskapitän Friedrich Hansen in Konstanz, den Bahnexpeditoren II. Klasse Ludwig Schreckenberger in Philippsburg und Johann Steuer in Neunkirch, den Lokomotivführern Christian Kleb und Heinrich Seyfarth in Karlsruhe, Karl Josef Martini in Lauda und Konrad Dietsche in Waldshut, den Zugmeistern Karl Fritsch in Offenburg und Wilhelm Brauch in Freiburg, dem Bureauassistenten Georg Ludwig Federlechner bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, dem Oberschaffner Christof Meier in Karlsruhe und dem Kassendiener Erhard Ganther bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen;

3. die silberne Verdienstmedaille:

dem Kanzleidiener Wilhelm Schäfer beim Geheimen Kabinet, dem Markgräflichen Oberaufseher Johann Haas in Hagnau, dem Buchhalter Markus Lorenz am Landesgefängniß Mannheim, dem Kanzleiassistenten Heinrich Rothengatter beim Landgericht Waldshut, dem Verwaltungsassistenten Otto Heyland an der Technischen Hochschule, den Gerichtsvollziehern Heinrich Mutschler in Offenburg und Franz Futterer in Mannheim, dem Oberaufseher Johann Haag am Kreisgefängniß Konstanz, den Strafanstaltsaufsehern Gustav Brenner und Wilhelm Zimmermann am Männerzuchthaus Bruchsal, Jakob Schwaiger am Landesgefängniß Bruchsal und Jakob Müller am Landesgefängniß Mannheim, dem Werkmeister Friedrich Ganter ebenda, dem Kanzleidiener Landolin Ohnemus bei der Staatsanwaltschaft Freiburg, den Amtsgerichtsdienern und Gefangenwärtern Heinrich Lochert in Baden, Friedrich Schumacher in Oberkirch, Jakob Wimmer in Waldshut, Philipp Mößner in Lahr und Karl Hofheinz in Wiesloch, dem Hausdiener Josef Lehn an der Universität Heidelberg, den Dienern Michael Büchler am Botanischen Institut der Universität Heidelberg, Fabian Withopf an der Akademischen Krankenhausapotheke in Heidelberg, dem Pförtner Andreas Schleckmann an der Akademischen Irrenklinik in Heidelberg, den Dienern Christian Delabar an der Akademischen Frauenklinik in Freiburg, Friedrich Schlatterer an der Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe und Leo Eckert an der Alterthumshalle in Karlsruhe, dem Stiftsdiener und Güteraufseher August Bender in Sinsheim, dem Gutsaufseher Friedrich Uibel in Rheinbischofsheim, den Waldhütern Friedrich Sattler in Schönau bei Heidelberg und Andreas Gerhardt in Schutterthal, dem Diener Karl Hornung bei der Centralschulfondsverwaltung Karlsruhe und dem Diener der Realschule in Heidelberg, Lorenz Heinkein, den Bürgermeistern Adam Bähr in Epfenbach, Mathä Bäuerle in Oberkirnach, Josef Blattmann in Unterglotterthal, Ludwig Bopp in Fahrenbach, Georg Braun in Ibach-Löcherberg, Leopold Elsässer in Hüntschingen, Xaver Fehrenbach in Bach, Heinrich Finter in Langenalb, Andreas Haberstroh in Gutach, Heinrich Hilpert in Murg, Ludwig Kiefer in Honau, Jakob Kiß in Ihringen, Thaddä Leibert in Möhringen, Nikolaus Manz in Göpfingen, Josef Meyer in Riegel, Valentin Müller in Seckach, Andreas Obergfell in Brigach, Ignaz Schmitt in Niederbühl, Thomas Weßle in Weil und Mathä Winkler in Bergwangen, Amts Waldshut, den Gemeinderäthen Karl Becherer in Emmendingen, Wilhelm Gerstner in Gernsbach, Mathias Keßler in Roggenbeuren und Wilhelm Schweigert in Bauschlott, den Gemeinderechnern Nikolaus Amann in Wellendingen, Anton Bechtel in Gamshurst, Karl Deichelbohrer in Großweier, Anton Friedmann in Oberweier, Johann Fünfgeld in Wolfenweiler, Georg Friedrich Gerber in Mundingen, Johann Kammerer in St. Märgen, Martin Kubach in Leibenstadt, Mathä Nesenfohn in Sentenhart, Friedrich Odenwald in Dühren und Johann Schmidlin in Bischoffingen, den Rathschreibern Mathias Augenstein in Eimmendingen, Nikolaus Etter in Müllheim, Philipp Fritschle in Karsau, Johann Friedrich Herrmann in Grünwettersbach, Ludwig Hügle, Rechner der ländlichen Darlehenskasse in Eggenstein, Diebold Jülch in Nonnenweier, Philipp Leiber in Hattingen, Benedikt Masino in Burbach, Karl Mau in Langenalb, Willibald Mayer in Neuhausen, Georg Rick in Hugstetten, Andreas Ortlieb in Hofsgrund, Ludwig Ried in Langensteinbach, Anton Rieger in Langenhardt, Gebhard Ritter in Wahl, Georg Sauer in Handschuhsheim, Fridolin Schmid in Binzen, Ludwig Sensbach in Reichenbuch, Johann Tröndle in Rotzel, Karl Wagenbach in Siegelsbach und Gust. Walter in Ottenheim, dem Raths- und Polizeidiener Wendelin Burk in Donaueschingen, dem Ortsdiener Johann Volk in Prechthal, dem Gemeindewaldmeister Franz Walter in Sinzheim, dem Fürstlich Fürstenbergischen Waldhüter und Jagdaufseher Jakob Martin in Unterhölzer, den Gemeindewaldhütern Peter Becker in Rittersbach, Sebastian Fritz in Langenbrand, Johann Föhrenbacher in Schutterthal, Ambros Heitzmann in Ringsheim, Johann Klinger in Jägerhof, Felix Müller in Neuburgweier, Karl Nagel in Stafforth, Severin Zehnle in Schutterthal und Jakob Zimmermann in Blumberg, dem Waldhüter Karl Dieterle in Forbach, dem Aichmeister Johann Füßinger in Meßkirch, dem Bezirksbaukontroleur Johann Hofsträßler in Wiesenbach, dem Feuerschauer und Bezirksbauschätzer Wendelin Kreyer in Steinach, dem Hofkaminfegermeister Franz Bischoff in Karlsruhe, dem Hausmeister Jakob Morr an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, dem Fürstlich Fürstenbergischen Waagemeister Johann Göh und dem Fürstlich Fürstenbergischen Kanzleidiener Philipp Rihm in Donaueschingen, den Feuerwehrmännern Philipp Frey in Rastatt, Wilhelm Lindner in Durlach und Josef Rauch in Karlsruhe, dem Oberwärter Mathias Holl an der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen, dem Werkmeister Alois Wittmer an der Heil- und Pflegeanstalt Illenau, dem Thorwart Ferdinand Huber ebenda, der Wärterin Friederike Scheerle an der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim, der Köchin Agathe Binder ebenda, dem Thorwart Konrad Hug ebenda, dem Gendarmerie-Oberwachtmeister Martin Bolz in Mannheim, den Gendarmeriewachtmeistern Anton Hurth in Walldürn, Gustav Wahl in Heidelberg, Josef Sulger in Gengenbach, Valentin Beller in Bonndorf, Paul Schmoll in Berberg und Johann Bernhardt in Freiburg, den Polizeisergeanten Peter Dolland, Ludwig Balles und Konrad Schlee in Heidelberg, den Gendarmen Albert Bucher in Gaibachheim, Ferdinand Stachel in Fahrenbach und Christian Ewald in Mondfeld, den Schutzmännern Karl Ramm in Rastatt, Jakob Stocker und Fr. Valentin Berberich in Mannheim, den Amtsdienern Franz Anton Keller in Ettlingen, Benjamin Stiefvater in Waldkirch, Michael Brauch in Weinheim, Johann Bauer in Ueberlingen, Florian Schwendemann in Mannheim und Franz Götzmann in Kehl, den Brückenwarten Martin Wagner und Josef Rudinger in Altbreisach, den Landstraßenwarten Georg Roßbichl in Behla, Viktor Rütschlin in Warmbach und Josef Gerber in Nußbach, dem Kreisstraßenwart Bernhard Brütsch in Randegg, dem Faschinenleger F. Schneider in Mannheim, ferner für mehr als 40jährige Dienstleistung in dem gleichen gewerblichen Unternehmen als Arbeiter an Karl Altenbach in Ettlingen, Friedrich Bischoff in Dill-Weißenstein, Benedikt Büche in Wehr, August Buhne in Karlsruhe, Andreas Bütsch in Schopfheim, Franz Delank in Mannheim, Franz Gilliard in Heidelberg, Otto Graf in Arlen, Heinrich Hartschuh in Leimen, Balthasar Häßlin in Haagen, Karl Ihle in Heidelberg, Karl Nikolaus Joeß in Weinheim, Josef Keppner in Herbolzheim, Fidel Kupprion in Arlen, Georg Marius in Kirrlach, Leopold Mauerle in Renchen, Demand Probst in St. Blasien, Alexander Ruch in der Lauffenmühle, Gottlieb Schondelmeier in Triberg und Johann Friedrich Stofer in Brombach, dem Güteraufseher Bernh. Sutterer in Waldkirch, den Domänenwaldhütern Martin Dieze in Oehningen, Georg Martin Künkele in Pforzheim, Peter Ritschel in Kronau, Ernst Siebler in Nöttingen, Johann Gallmann in Wehr und Philipp Jäger in Schielberg, dem Salinenarbeiter Josef Gerlis in Dürrheim, den Steuerunteraufsehern Leopold Föckler in Mannheim, Johann Maximilian Kiefer in Tauberbischofsheim und Bernhard Seitz in Säckingen, dem Steueraufseher August Wilhelm Kern in Endingen, den Steuereinnehmern Franz Josef Martus in Schopfheim, Heinrich Hofert in Pforzheim, Ferdinand August Schleicher in Mosbach, Martin Stegmüller in Grünwinkel, Mathias Buch in Freiburg und Franz Xaver Kunz in Offenburg, den Untererhebern Michael Werne in Berwangen und Michael Schneider in Göbrichen, dem Zolleinnehmer Johann Georg Harter in Ebersingen, dem Postenführer Johann Baptist Häßler in Herdern, dem Grenzaufseher Wilhelm Göh in Rielasingen, dem Rübenzuckersteueraufseher Anton Waibele in Waghäusel, dem Hafenaufseher Georg Walter in Mannheim, den Hauptamtsdienern Moritz Vogt in Säckingen und Heinrich Maier in Singen, den Nebenzollamtsdienern Matthäus Senger in Radolfzell, Fridolin Straubhaar in Kleinlaufenburg und Johann Baptist Fink in bei Rheinfelden, den Oberschaffnern Michael Josef Maier in Freiburg, Samuel Friedrich Wittmann in Offenburg, Friedrich Kiefer in Heidelberg, Karl Schmidt in Konstanz und Leonhard Franz in Heidelberg, den Wagenrevidenten Christian Saab in Pforzheim und Felizian Hauser in Schaffhausen, den Billetausgebern I. Klasse Philipp Lichter in Neidenstein und Christof Ruf in Offenau, dem Wagenwärter Christian Jakob Dresch in Karlsruhe, dem Pförtner Adolf Kienle in Mannheim, dem Bureaudiener Joh. Georg Schitterer in Appenweier, den Schaffnern Franz Burkart und Anton Gerstner in Freiburg, den Bahnwärtern Adam Monsieur, Station 81 der Odenwaldbahn, Johann Kühner, Station 25 der Kraichgaubahn, Konrad Sauer, Station 44 der Kraichgaubahn, Franz Josef Himmelhahn, Station 92 der Odenwaldbahn, Johann Andreas Scharf, Station 36 der Odenwaldbahn, Xaver Schmidt, Station 8 der Oberlauchringen-Immendinger Bahn, Wilhelm Meier, Station 223 der Hauptbahn, Karl Braun, Station 262 der Hauptbahn, Christof Weygandt, Station 1 der Mühlacker Bahn, Albert Hornung, Station 181 der Hauptbahn, Lorenz Schilli, Station 2 der Schwarzwaldbahn, Johann Anton Henn, Station 1 der Seckach-Walldürner Bahn, Friedrich Winkler, Station 198 der Hauptbahn, Bernhard Denkel, Station 177 der Hauptbahn, Rochus Schäfer, Station 27 der Kraichgaubahn, Thomas Schäfer, Station 440 der Hauptbahn, und Heinrich Lempp, Station 12 der Heidelberg-Speyerer Bahn, den Weichenwärtern Anton Meng, Station 348 der Hauptbahn, Georg Steimer, Station 15 der Hauptbahn, Wilhelm Treß, Station 11 der Murgthalbahn, und Georg Ritz, Station 17 der Güterbahnhöfe in Mannheim, dem Schaffner Wilhelm Lambrecht in Heidelberg, dem Weichenwärter Nikolaus Wenz in Ladenburg, den Bahnwärtern Thomas Chyruska, Posten 4 der Main-Neckarbahn, und Franz Schuster, Posten 65 der Main-Neckarbahn, dem Postagenten und Postverwalter a. D. Mathias Merk in Ludwigshafen, den Postschaffnern Philipp Christ in Heidelberg, Georg Heinrich Wiederkehr in Freiburg, Daniel Weber daselbst und Anton Franz Xaver Klenker in Heidelberg, den Briefträgern Johann Baptist Göz in Konstanz, Michael Deger in Offenburg, Wilhelm Häfner in Freiburg, Ludwig Kasper in Rastatt, Josef Simon in Karlsruhe und Georg Noah Berger in Mannheim, dem Postschaffner Johann Valentin Goos in Mannheim, dem Postpackmeister Johann Burkart in Heidelberg, dem Landbriefträger Franz Valentin Wollenschläger in Walldürn, dem Briefträger Valentin Schurgg in Pforzheim, dem Landbriefträger Vitus Waldvogel in St. Märgen, den Postschaffnern Ambros Spitz in Pforzheim und Wilhelm Stutz in Heidelberg, dem Briefträger Josef Friedrich Böckle in Pforzheim, den Landbriefträgern Josef Anton Michaele in Engen, Karl Theodor Kutz in Mudau, Georg Heinrich Weil in Adelsheim, Bernhard Kammerer in Kandern, Peter Baumgartner in Bannholz, Johann Motsch in Schopfheim und Engelbert Kupferschmid in Stockach, ferner folgenden seit mehr als 40 Jahren bei der Verwaltung des staatlichen Eisenbahnbetriebs beschäftigten Arbeitern, nämlich: den Werkstättearbeitern Johann Georg Tschammi, Andreas Metzger und Guido Stahlberger in Karlsruhe, dem Bremser Benedikt Dilger in Freiburg, den Bahnhofarbeitern Josef Kaiser in Kenzingen und Jakob Sauer in Mannheim, den Bahnarbeitern Ludwig Günther in Neuenburg und Josef Bauch in Langenbrücken. (Schluß folgt.)

Karlsruhe, 2. Mai. Gestern Vormittag wohnten die Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften dem Gottesdienst in der Schloßkirche an. Darnach empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Professor Dr. Marc Rosenberg, welcher Höchstdemselben in kostbarem Einband ein Prachtexemplar des Werkes überreichte, das er über die Privatsammlung Seiner Königlichen Hoheit verfaßt und zum 40jährigen Regierungsjubiläum publicirt hat.

Nachmittags halb 2 Uhr begaben Sich Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin zum Hauptbahnhof zur Begrüßung Ihrer Königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz, Höchstwelche zum Besuch der Höchsten Herrschaften eintraf. Gleichzeitig kamen auch, auf der Durchreise nach Stuttgart begriffen, Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen hier an. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begab Sich in den Wagen zu Ihrer Majestät der Königin, während Seine Majestät der König ausstieg und mit den übrigen Höchsten Herrschaften bis zum Abgang des Zuges verweilte. Die hohen Reisenden setzten die Fahrt um 1¾ Uhr fort, während Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz zum Großh. Schloß geleitete. Abends kehrte Ihre Königliche Hoheit zu Höchstihren Eltern nach Baden-Baden zurück. Gegen 5 Uhr trat Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog die Rückreise nach Berlin an, um heute in Potsdam einer Besichtigung der Bataillone des 1. Garde-Regiments zu Fuß durch Seine Majestät den Kaiser anzuwohnen und dann eigene Besichtigung vorzunehmen.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister Dr. Turban zur Vortragserstattung. Hierauf nahm Höchstderselbe die Meldung der nachbenannten Offiziere entgegen: des Obersten von der Mühle, Kommandeur des 1. badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, des Oberstlieutenants v. Schmidt, Kommandeur des 1. badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20 und des Oberstlieutenants v. Eerbach, Kommandeur des 1. badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, behufs Ueberreichung der Monatsrapporte, ferner des Majors Freiherrn v. Werthern, etatsmäßiger Stabsoffizier im 1. badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, sowie des Premierlieutenants Herrmann, Regimentsadjutant im gleichen Regiment.

Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin und die Erbgroßherzogin besuchten heute Mittag nochmals die Gartenbau-Ausstellung.

Morgen Früh wird Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin von hier abreisen und Sich zum Besuch Höchstihrer Eltern nach Schloß Hohenburg begeben, wo Ihre Königliche Hoheit etwa 14 Tage verweilen wird.

Von Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist am vorigen Samstag Mittag ein Telegramm aus Neapel bei den Großherzoglichen Herrschaften eingetroffen, welches besagt, daß die Ueberfahrt von Alexandria bei herrlichem Wetter und ruhiger See von statten ging und die Ankunft in Neapel am Samstag, den 30. April, Früh erfolgte. Nähere Nachrichten erhielten die Höchsten Herrschaften heute durch den gestern Nacht hier eingetroffenen schwedischen Kammerherrn Grafen Kronstedt, welcher die Kronprinzessin in Neapel im besten Wohlsein verließ, nachdem derselbe Ihre Königliche Hoheit während der ganzen Reise in Aegypten begleitet hatte. An seine Stelle ist nun der Kammerherr Baron Thott getreten. Die Kronprinzessin ist am Nachmittag des 30. April mit der Bahn von Neapel weitergereist und Abends in Albano eingetroffen, wo Höchstdieselbe einige Zeit zu verweilen gedenkt. Der Zeitpunkt der Weiterreise in die Heimath steht noch nicht fest.

Karlsruhe, 2. Mai. Das „Verordnungsblatt" Nr. 24 der Großh. badischen Staatseisenbahnen enthält: Fahrgeschwindigkeit der Züge, Fahrkartenverkauf in Gasthöfen, statistische Ausfuhranmeldungen im Verkehr nach Bremen ꝛc., Personalnachrichten: Versetzt: die Bahnexpeditoren 1. Klasse Oskar Armbruster in Waghäusel nach Marau, Heinrich Sohm in Heitersheim nach Altbreisach, August Kremp in Gottmadingen nach Heitersheim und Franz Bielle in Muggensturm nach Gottmadingen, Obertelegraphist Heinrich Weber in Pforzheim nach Mannheim, Stationsassistent Theodor Ziegenhain in Karlsruhe zur Versehung des Bahnexpeditorendienstes nach Muggensturm, die Expeditionsassistenten Karl Josef Theobald in Karlsruhe zur Versehung des Bahnexpeditorendienstes nach Waghäusel, Anton Adolf Laub in Appenweier nach Basel, Friedrich Wilhelm Romann in Eislingen nach Efringen-Kirchen, Gustav Zeise in Bühl nach Heidelberg, Hermann Rapp in Villingen nach Bühl und Johann Georg Bläß in Biberach-Zell nach Villingen, die Bahnexpeditoren 2. Klasse Viktor Scharfl in Peterzell-Königsfeld nach Weizen und Friedrich Funder in Weizen nach Peterzell-Königsfeld. Reservführer Johann Ludwig Rieber in Karlsruhe nach Offenburg, die Schaffner (Oberschaffneranwärter) Stefan Baldinger in Freiburg nach Mannheim und Josef Bosenmaier in Freiburg nach Mannheim. Entlassen: Taglöhner Peter Ziegler, zuletzt bei Großh. Eisenbahnhauptwerkstätte.

Karlsruhe, 2. Mai. Das „Verordnungsblatt" Nr. 2 der Großh. badischen Zolldirektion enthält: Das Renterverzeichniß betr. Die Befugnisse der Zoll- und Steuerstellen betr. Personalnachrichten.

* **Karlsruhe,** 2. Mai. Zur kirchlichen Jubiläumsfeier fanden gestern, Sonntag, Vormittag in beiden hiesigen kath. Pfarrkirchen Festgottesdienste statt, wobei der aus dem gleichen Anlaß erlassene Hirtenbrief zur Verlesung kam. Der Feier in der mit Pflanzen und Blumen sinnig dekorirten St. Stefanskirche (Stadtpfarrkirche), wo Herr Dekan Benz ein levitirtes Hochamt celebrirte, wohnten neben einer die Kirche bis auf den letzten Platz füllenden Schaar anderer Gläubigen auch die kath. Vertreter der höchsten Staatsbehörden, die Vicepräsidenten der beiden Kammern und die kath. Mitglieder derselben, viele Beamte, die kath. Studentenverbindung Normannia in Corpore und eine Vertretung des kath. Arbeitervereins mit Fahne bei. Die Feier schloß mit dem ambrosianischen Lobgesang. Die äußeren

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Festveranstaltungen wurden durch die ungünstige Witterung größtentheils vereitelt, namentlich das in Aussicht genommene Volksfest auf dem Platz vor der Festhalle, wo die nöthigen Vorbereitungen schon getroffen waren. Am Abend wurden die Gartenbauausstellung, Marktplatz und Karlsfriedrichsstraße zwar wiederum beleuchtet, doch war der Menschenverkehr sehr schwach, die Leute befanden sich großentheils bei den Vereinsbanketten oder im Großh. Hoftheater, wo die am Freitag gegebene Festvorstellung der „Gab" mit einem vorausgehenden Festprolog wiederholt wurde. Von den Festbanketten erwähnen wir nur kurz den von den Corpsstudenten des Rösener S. C. Verbandes im Schrempp'schen Konzertsaal abgehaltenen Commers, zu dem auch die aktiven Corpsstudenten der Universitäten Heidelberg, Freiburg und Straßburg eingeladen und in großer Anzahl erschienen waren, sowie die am Sonntag Abend vom kath. Arbeiterverein im großen Saal des Arbeiterheims veranstaltete Jubelfeier, zu der sich die Vereinsmitglieder nebst Angehörigen und sonstige Freunde in überraschend großer Zahl eingefunden hatten; die Centrumsfraktion des Landtages und die hiesige kath. Stadtgeistlichkeit waren ebenfalls durch verschiedene Herren vertreten. Nach Vortrag einiger Musikstücke und trefflicher Gesangschöre gab einer der anwesenden geistlichen Herren in berechten Worten der Bedeutung des Tages Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf den Landesherrn, in das begeistert eingestimmt wurde. Auch J. K. H. der Großherzogin wurde im Verlauf des Festes gedacht. Den Schluß desselben bildete eine Tanzunterhaltung an der sich die zahlreich vertretene Jugend eifrigst betheiligte. Mit diesen Veranstaltungen haben die Jubiläumsfeierlichkeiten, die durch die Witterung nicht unwesentlich gelitten haben, ihr Ende erreicht. Die Stadt trägt heute zwar auch noch ihr Festgewande, doch der Festesjubel ist so ziemlich verrauscht und wäre die Ausstellung, die heute ebenfalls geschlossen wird, nicht noch geöffnet, so wäre Karlsruhe schon wieder zu seinem Alltagsleben zurückgekehrt. Die Festtage sind vorüber, der gute Geist aber der allerorts geweckt, neu aufloderte, möge dauernd sein und dem ganzen Land zum Heile gereichen.

c- **Busenbach,** 2. Mai. Es ist unter den Landleuten ein bekanntes Sprüchwort, daß der erste Mai selten ein schöner Tag sei, und so war es auch dieses Jahr. Mit diesem Sprüchwort mußten wir uns trösten, wenn wir zu unserer gestrigen Feier der Grundsteinlegung zur neuen Kirche kein besseres Wetter hatten. Schon am Samstag Mittag wurde der Himmel trüb, und der Regen begann allmälig; doch hoffte man, daß es sich über Nacht wieder ändern werde. Aber die Hoffnung schwand mit dem Beginn des gestrigen Tages immer mehr. Um so erfreulicher war es, daß die Feier trotzdem einen günstigen und sehr erhebenden Verlauf nahm. Herr Dekan Benz aus Karlsruhe hatte die Freundlichkeit, den Weihakt sowie die Festrede zu übernehmen, in welch' letzterer er betonte, daß wir hier den Grund- und Eckstein zum neuen Bau gelegt hätten, daß es aber für uns noch einen anderen, einen lebenden Eckstein gäbe, auf den wir bauen müßten, nämlich Jesus Christus. Nach Einlegung der Urkunde wurden bei den üblichen Hammerschlägen meist sehr sinnige Worte gesprochen, von denen wir nur wünschen können, daß sie sich erfüllen mögen. Dem Herrn Dekan sowie den Herren Geistlichen aus der Umgegend, welche zur Assistenz herbeigekommen waren, ebenso dem Herrn Oberamtmann sei hiermit der Dank für ihr Entgegenkommen ausgedrückt. Auch viele Leute aus der Nachbarschaft ließen sich durch das mehr als trübe Wetter nicht abhalten hierher zu kommen und der Feier beizuwohnen. Und warum sollten sie auch nicht? Wie viele davon hatten schon einmal das Glück und wie viele dürfen werden es noch einmal haben, einer Grundsteinlegung beiwohnen zu können? Grundsteinlegungen sind seltener als — Fahnenweihen. Bei der nachfolgenden weltlichen Feier hatte man bald des Regenwetters vergessen und sich ganz der Freude über das glückliche Gelingen des vollendeten und doch erst begonnenen Werkes überlassen. Möge der Himmel bei der Einweihung, die etwa im Sommer nächsten Jahres wird stattfinden können, uns ein freundlicheres Gesicht zeigen als gestern.

Jöhlingen, 2. Mai. Letzten Sonntag, den 1. Mai hat die Gemeinde Wöschbach die seltene Feier der Grundsteinlegung ihrer neuen Kirche begangen. Die Einwohner wußten diese Feier sehr zu schätzen. Mit regem Eifer waren Straßen und Häuser mit Flaggen und Kränzen prachtvoll geschmückt. Um 2½ Uhr, nachdem die Prozession aus der alten Pfarrkirche zum Neubau gelangt war, begann die eigentliche Festhandlung. Trotzdem das Regenwetter für eine Feier im Freien höchst ungünstig war, so war der Zudrang aus den Nachbarsgemeinden doch ziemlich groß. Besonders stark vertreten war die Gemeinde Jöhlingen, die ehemalige Mutterkirche von Wöschbach. In der Festrede schilderte Herr Stadtpfarrer Degen von Bruchsal die große Bedeutung des christlichen Gotteshauses. Wichtig, sagte er, ist das Gotteshaus in religiöser, in sittlicher und in bürgerlicher Beziehung. Dies waren die 3 Hauptpunkte, die der begeisternde Redner zur größten Erbauung seiner Zuhörer ausführte. Nachdem die kirchlichen Ceremonien vorüber waren, wurde die Feier mit dem Tedeum geschlossen. — Nicht dürfen wir vergessen dem Herrn Chordirigenten, sowie den Herren Sängern und Musikanten, die so Herrliches in Gesang und Musik geleistet haben, unsere Anerkennung auszusprechen. Möchte der Bau dieses neuen Gotteshauses gute Fortschritte machen, damit die Feier der Einsegnung recht bald folgen kann.

Freiburg, 2. Mai. Zur Nachwahl für die Zweite Kammer an Stelle des verstorbenen Landmanns Heinrich Fischer sind die Wahlmänner eingeladen auf Montag, den 9. Mai, Vormittags 9 Uhr.

Badischer Landtag.

⊕ **Karlsruhe,** 3. Mai.

69. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Präsident Lamey eröffnet die Sitzung 9¼ Uhr.

Am Ministertisch: Staatsrath Eisenlohr, Ministerialdirektor Seubert und Ministerialrath Heck.

Haus gut, Tribünen mäßig besucht.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein.

Abg. Weber erstattet Bericht über die Einnahmen und Ausgaben der Oberrechnungskammer pro 1889/90.

Die Budgetkommission beantragt Genehmigung der Rechnungen und Decharge der Rechnungssteller.

Zweiter Punkt der Tagesordnung: Bericht des Abg. Gönner über den Nachtragsetat des Ministeriums des Innern.

Beim Titel Generallandesarchiv, weist

Abg. Nopp auf die Wichtigkeit des Bruchsaler Archivs und den Werth der dortigen Alterthümer, Akten 2c. hin, die bisher ohne jede erdenkliche Verwahrung gewesen seien und freut sich deßhalb, daß nunmehr durch Erstellung eines entsprechenden Schrankes, Gestelle 2c. für Erhaltung dieser Gegenstände Sorge getragen werde.

Der Betrag für diesen Zweck in der Höhe von 1400 M. wird genehmigt; ebenso die Nachtragsanforderungen für die Heil- und Pflegeanstalten Illenau und Emmendingen, für erstere 480 Mark, für letztere 17,500 M.

Zur Bekämpfung der Reblausgefahr und anderer Rebkrankheiten sowie zur Hebung des Rebbaues sollen die bisher angeforderten 26,000 M. auf 130,000 M. erhöht, also 104,000 M. mehr angefordert werden.

Abg. Klein-Wertheim möchte, um auch der Viehzucht etwas mehr aufhelfen zu können, einen Betrag von 50,000 M. eingestellt haben.

Abg. Klein-Weinheim ist der Ansicht, daß bei einer richtigen Verwendung der eingestellten Summe vielmehr als bisher geleistet werden könne. Vor allen Dingen fehle bei uns eine centralisirte staatliche Anstalt, wie sie z. B. Tirol besitze, wo Bodenuntersuchungen vorgenommen, Kellerkurse eingeführt und verschiedene andere praktische Versuche gemacht werden können. Eine solche Anstalt ließe sich recht gut mit der landwirthschaftlichen Schule Hochburg verbinden.

Abg. von Buol findet es außerordentlich erfreulich, daß durch die eingestellte Mehrforderung den Wünschen unserer Landwirthe einigermaßen Rechnung getragen worden ist. Die daran geknüpften Anregungen seien sehr beachtenswerth, sehr wichtig erscheine ihm aber auch die Förderung des Genossenschaftswesens. Anregungen, Belehrungen, ja selbst Geldunterstützungen genügten zur Hebung unseres Rebbaues nicht, die Rebbauern müßten vor allen Dingen auf eigene Füße gestellt werden. Er schließe sich in dieser Frage der Richtung in der ersten Kammer an, welche eine möglichste Förderung des Genossenschaftswesen, aber ein möglichst beschränktes Ziel desselben anstreben und bezwecken. Eine Hauptsache sei eben die, dafür zu sorgen, daß dem kleinen Mann seine Produkte nicht unverkäuflich liegen bleiben, dagegen solle er davor gewarnt und abgehalten werden, selbst seine Weine zu zuckern und zu verbessern, da dadurch erhebliche Unkosten entstehen und auch eine gewisse Sachkenntniß vorausgesetzt werden müsse. Zur Errichtung sogenannter Kellereien bedürfte es schon größerer Genossenschaften; für den kleinen Mann bedürfe es einer Organisation des Handels, des sofortigen Absatzes seiner Produkte und er wünsche deßhalb, daß mit der angeforderten Summe auch die Genossenschaften, die dies bezwecken unterstützt werden.

Abg. Pfefferle wünscht vor Allem eine Vermehrung der Rebschulen; bei Gründung von Genossenschaften sei vorsichtig vorzugehen, diese sollen dem freien Ermessen der Rebbauern überlassen bleiben.

Abg. Reichert stimmt den Ausführungen des Abg. Klein-Weinheim vollständig bei, da er in seinem Wahlbezirke Aehnliches erfahren habe. Die Rebschulen könnten nur dann vortheilhaft wirken, wenn die großh. Regierung diese Rebschulen selbst anlege, da die Privatanlagen nicht all den nothwendigen Vorbedingungen entsprechen. Auch vom Kunstdünger wollten unsere Rebbauern nicht viel wissen, wenn sie sich ihre Düngmittel durch Verwendung von Laubstreu selbst beschaffen könnten, wären sie viel werthvoller. Hinsichtlich der Gründung von Genossenschaften hält er die vom Abg. v. Buol ausgesprochene Vorsicht sehr angebracht. Er freue sich, daß die Regierung den Rebbauern thatsächlich entgegenkomme und möchte ihr nur eine richtige Verwendung der Gelder anempfehlen.

Abg. Schüler ist zwar nicht dafür, daß die Rebschulen vom Staate angelegt werden, möchte sie aber unter strenger staatlicher Kontrole und Leitung gestellt und in möglichst vielen Bezirken angelegt haben, da die Bodenbeschaffenheit eben nicht überall gleich sei. Gerade die Verwendung der richtigen Sorte von Reben in den einzelnen Gegenden; sei von großer Bedeutung, auch die Art der Düngung hänge mit der Bodenbeschaffenheit zusammen. Die Errichtung großer Kellereien halte er für ein gewagtes Experiment. Er glaube, die Staatshilfe sollte sich auf Rebschulen und Düngung beschränken, die Kellereien aber den Großproduzenten überlassen unter Anwendung einer möglichst strengen Kontrole. Der rasche, sofortige Verkauf komme dem kleinen Mann am meisten zu statten. Auch die Pflege der Obstweine und Beerenkultur möchte er der großh. Regierung an's Herz legen. (Schluß folgt.)

Nächste Sitzung: Donnerstag 9 Uhr. Tagesordnung: Eisenbahnbau-Budget, Eisenbahnbau Offenburg—Kehl und die Bodensee-Eisenbahn.

Kleine badische Chronik.

♟ **Karlsruhe,** 2. Mai. Vor dem Großh. Oberlandesgericht kam heute Vormittag die Revision des Malers und Professors Dr. Josef Koppay von Berlin zur Verhandlung. Derselbe wurde vom Schöffengerichte Ueberlingen wegen Diebstahls zu einer Woche Gefängniß verurtheilt, welche Strafe auf Berufung des Staatsanwalts von der Strafkammer des Konstanzer Landgerichts auf 4 Wochen Gefängniß erhöht wurde. Aus der Verhandlung ging hervor, daß Dr. Koppay mit seiner Gattin im August vorigen Jahres in der Gegend von Ueberlingen weilte, weil er ein eifriger Sammler ist und gehört hatte, es gebe dort noch viele Alterthümer, welche um billigen Preis zu erwerben seien. Am 19. August kam das Ehepaar Koppay nach Neubirnau, wo sich eine verlassene Wallfahrtskirche befindet, an welche ein dreistöckiges Wohnhaus gebaut ist, welch' Anwesen der Standesherrschaft Salem gehört. Dr. Koppay wollte das Innere der Kirche sehen und da der im ersten Stock wohnende Aufseher Schwarz nicht zu Hause war, hatte der im zweiten Stock wohnende Rehmann Bernhard Sauermann die Schlüssel und öffnete das verlassene Gotteshaus. Dr. Koppay betrachtete mehrere in Holz geschnitzte Figuren als Renner mit Entzücken und er bot dem Begleiter 20 Mk. an, wenn er etliche Einzelfiguren auf der Galerie haben könne. Sauermann erklärte jedoch, die Kirche gehöre dem Großherzog und dem Prinzen Wilhelm, es dürfe nichts weggenommen werden. Der Besucher erklärte jedoch, er sei ein Verwandter des Großherzogs und er ruhte nicht, bis Sauermann ihm half, von der Gallerie drei Engelsfiguren wegzunehmen. Koppay steckte dieselben in einen Sack und Sauermann trug diesen fort, wofür er 10 Mk. erhielt, worauf sein Begleiter erklärte, er werde morgen wieder kommen und bezahle dann für eine weitere Figur 20 Mk. Als Dr. Koppay andern Tags wieder kam und dem mit Dreschen beschäftigten Sauermann zurief, wie es jetzt stehe, erklärte dieser, er sei schon angezeigt und werde schon sehen. Die Folge war das bereits mitgetheilte Urtheil der Konstanzer Strafkammer in zweiter Instanz, wogegen der Verurtheilte die Revision einlegte. Zur heutigen Verhandlung vor unserm höchsten Gerichtshofe war der bekannte Rechtsanwalt Munckel aus Berlin wegen Vertheidigung des Dr. Koppay eingetroffen. Anwalt Munckel erklärte in seinem Vortrage, sein Klient sei der Meinung gewesen, er hätte gewiß die Zustimmung der hohen Eigenthümer erhalten, weil er die Figuren zu künstlerischen Zwecken benützen wollte, der Gewahrsam sei nicht gehörig festgestellt. Sauermann sei freigesprochen worden, obwohl er mitgeholfen, wenn aber die vorhergehenden Urtheile richtig wären, gäbe es einen Unterschied zwischen Diebstahl und Unterschlagung nicht mehr. Es müsse doch festgestellt werden, was Beide gethan, oder daß sie gemeinschaftlich gehandelt, obwohl er bestimmt eine Figur losgelöst und deßhalb beantrage er, beide Urtheile aufzuheben und die Sache an ein Gericht in Freiburg zu verweisen. Der Vertreter der Staatsbehörde, Ministerialrath v. Jagemann, erwiderte, Dr. Koppay hätte sich ja an die hohen Eigenthümer selbst wenden können, doch mußte er wissen, daß er eine solche Erlaubniß nicht erhalten werde, weil die Ausschmückung der Kirche ein Ganzes bilde, dagegen wäre ihm die Erlaubniß zur Nachbildung nicht versagt worden. In den Urtheilen wurde festgestellt, wem die Kirche gehöre und ein Aufseher habe solche Gegenstände nicht im Gewahrsam, die hier zudem zum Gebäude selbst gehören. Weil ein Diebstahl nachgewiesen wurde, habe keine Veranlassung vorgelegen, auf Unterschlagung oder Betrug einzugehen, er ersuche um Abweisung der Revision unter Verfällung des Dr. Koppay in die Kosten. Der Gerichtshof wies die Revision als unbegründet zurück und verfällte Dr. Koppay in die Kosten, weil bei den Vorberrichtern ein Rechtsirrthum nicht unterlief und der Dolus des Diebstahls festgestellt wurde. Wir wollen noch beifügen, daß die drei gestohlenen Engelsfiguren von dem Bildhauer Feuchtmayer aus Wimmenhofen aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts stammen und die Schätzung von 50 bis 600 Mk. geht, je nachdem es sich um den wirklichen künstlerischen Werth oder um eine Neuherstellung handelt.

Wintersdorf, 26. April. Die Richtung der strategischen Bahn Rastatt-Koppenheim über den Rhein ist nunmehr abgesteckt. Dieselbe berührt Wintersdorf an der Südseite des Dorfes. Jenseits des Rheines werden bereits Bohrarbeiten behufs Feststellung der Bodenbeschaffenheit angestellt.

Rust (Amt Ettenheim), 25. April. Eine hiesige Frau begab sich am letzten Mittwoch in einen Laden, um Waaren einzukaufen. Dahein überließ sie ihrem vierjährigen Töchterlein die beiden jüngeren Geschwister, eines von ein und das andere von zwei Jahren, zur Obhut. Das zweijährige Kind ergriffe Zündhölzchen und zündete das Bett an, worin es lag. Daneben schlief das jüngere Kind. Beide Bettchen gerieten in Flammen. Glücklicher Weise kam das vierjährige Schwesterlein dazu. Diese kleine Heldin schleppte unter vieler Mühe zuerst das größere, dann das kleinere Kind durch die Flammen in's Freie hinaus. Das Feuer wurde dann von Nachbarsleuten bald bemerkt und gelöscht.

Freiburg, 1. Mai. Neulich fand in der schönen Kapelle des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern in hochfeierlicher Weise die Einkleidung von 15 Postulantinnen statt. Acht bereits eingekleidete Schwestern legten zum ersten Mal auf ein Jahr die einfachen Gelübde der Armuth, Keuschheit und des steten Gehorsams ab. Es war ein ergreifender Anblick, als die Schwestern, auf ihrem Antlitze liegend, Gottes Segen und die Fürbitte der Heiligen auf ihr Vorhaben herabflehten und wie sie dann hinzutraten, diese jungfräulichen Gestalten, zum Altare, der Welt zu entsagen, um sich fortan nur dem Dienste Gottes, der Pflege der Armen und Kranken zu widmen. Ganz dem feierlichen Akte entsprechend und tief zu Herzen dringend waren denn auch die Worte, die der hochw. Herr Superior, Domkapitular Mayer, an die Schwestern sowohl, wie an die anderen zahlreich versammelten Gläubigen richtete.

✝ **Stühlingen,** 1. Mai. Der auch in weiteren Kreisen bekannte Vikar Herr Matthäus Dietrich wird leider unsere Gegend demnächst verlassen, indem derselbe laut „Schw. Ztg." l. g. O. nach Walldürn versetzt ist.

Lokales.

Karlsruhe, 3. Mai.

" **Se. Excellenz der Hochwürdigste Herr Erzbischof** gewährte während seines neulichen Aufenthaltes in hiesiger Stadt auch dem Vorstand des kath. Arbeitervereins und einem Ausschußmitglied desselben huldvollst eine Audienz, wobei er seinen großen Sympathien und seinem Interesse für den Verein Ausdruck gab und ihm eine recht gedeihliche Fortentwicklung wünschte. Mit Freude und Dank gegen unsern verehrten Oberhirten nahmen die Mitglieder Sonntag Abend von dieser Mittheilung Kenntniß. Am nächsten Sonntag Vormittag 7½ Uhr findet für die Mitglieder in der St. Stefanspfarrkirche die statutengemäße Generalkommunion statt, und am Vorabend wird in den beiden kath. Pfarrkirchen Beichtgelegenheit gegeben. Wir zweifeln nicht daran, daß sich, wie vergangenen Jahres auch heuer wieder die Mitglieder zahlreich daran betheiligen. Auf den darauf folgenden Sonntag, 15. Mai, Nachmittags ist, wie wir hören, eine außerordentliche Generalversammlung anberaumt, deren Tagesordnung wohl in den nächsten Tagen veröffentlicht werden wird.

✕ **Die Königin und Königin-Regentin von Holland** passirten heute auf der Reise nach Bühl zum Kuraufenthalt auf dem Sand, mit Gefolge den hiesigen Bahnhof.

v.St. **Großh. Hoftheater.** Daß man in der Festwoche Schillers „Tell" gegeben und damit den fremden Gästen Gelegenheit bot, sich an diesem deutschen Dichterwerk zu erfreuen, kann nur anerkannt werden. Die ewigen Wahrheiten, welche es enthält, üben stets die gleiche tiefe Wirkung aus wie das Individuum in dem einen oder andern Charakter sein sittliches Spiegelbild erblickt, so bietet der Gemeinsinn dieser wahrhaft tragischen Handlung für die gebildete Menge eine ganze Weltanschauung, auf welcher wieder der Mikrokosmus engerer Verhältnisse sich heraus entwickelt. Was die Darstellung betrifft, so steht Herr Mark in der Titelrolle oben an, der in Sprache und Spiel ein scharf ausgeprägtes, aus einem Guß erzeugtes Gebilde lieferte; sein „Tell" ist eine seiner künstlerisch-schönsten Leistungen. Charakteristisch vortrefflich durchgeführt waren die Rollen Geßlers, Attinghausen, Werner, Stauffacher, Melchthal und Walther Fürst. Vom „Ulrich" des Herrn Bassermann können wir dies nicht sagen, dem jungen ritterlichen Edelmann fehlte Kraft und Muth, er war zu salonmäßig modernisirt in Sprache und Bewegung und die nonchalante Behandlung der Sprache, wie sie auf dem glatten Parquetboden eher paßt als für diese Schiller'sche Dichtung, ging oft bis zur Unverständlichkeit über. Herr Bassermann scheint sich in solchen Rollen weniger heimisch als wie im Konversationsstücke zu fühlen, das bewies er hier. — Die Vorstellung war gut besucht und wohnten ihr hauptsächlich Fremde an.

Die Ansetzung der Gastspielabende von Adolf Sonnenthal hat insofern eine Aenderung erfahren, als der Künstler als erste Rolle am Mittwoch, den 4. Mai (60. Ab.-Vorst.), den „Narziß" vorführen wird. Am Freitag, den 6. ds. (61. Ab.-Vorst.), wird er sodann den „Hüttenbesitzer" spielen, um am Montag, den 9. ds. (10. Vorstellung außer Abonnement), sein Gastspiel als „Wallenstein" zu schließen. Die Oper bringt heute, den 3. ds. (59. Ab.-V.), den „Waffenschmied"; Donnerstag, den 5. ds. (62. Ab.-Vorst.) „Fidelio" und nächsten Sonntag, den 8. ds. (63. Ab.-Vorst.), eine Wiederholung des „Cid" von Cornelius. In der nächsten Woche wird „Das Glöckchen des Eremiten" in Scene gehen. Außerdem ist eine Neueinstudirung von Donizetti's seit dem Jahre 1856 nicht mehr gegebener Oper „Don Pasquale" in Vorbereitung. Auf dem Gebiete des Schauspiels stehen an Neueinstudirungen für die nächsten Wochen in Aussicht: Björnson's Familiengemälde „Die Neuvermählten" und Schiller's „Kabale und Liebe".

△ **Schluß der Ausstellung.** Gestern Abend 7 Uhr fand durch einen feierlichen Akt der Schluß der Jubiläumsausstellung statt, wozu sich Herr Staatsminister Turban, Ministerialrath Buchenberger und das Ausstellungskomitee in der Ausstellungshalle eingefunden hatten. Herr Staatsminister Turban hielt hierbei folgende Ansprache: „Ehe wir zum Schlusse dieser schönen Ausstellung schreiten, habe ich zwei Pflichten zu erfüllen. Vor Allem habe ich dem verehrlichen Ausschuß meinen innigsten Dank auszusprechen, daß ich mit ihrem Unternehmen in Verbindung getreten bin, zum Ehrenpräsidenten gemacht wurde. Dieses Amt hat mir wenig Mühe, aber viel Genuß und Freude bereitet. Ich habe mich nun mit dem herzlichen Danke eingefunden, um den Schlußakt zu begehen. Meine zweite Pflicht besteht darin, das lebhafte Bedauern S. K. H. des Großherzogs auszusprechen darüber, daß er auf den Besuch der Ausstellung verzichten mußte. Unser Landesfürst hat aber so viel Schönes von der Ausstellung gehört, daß er durch mich seine Anerkennung ausspricht. Es wäre eine Ehre und Freude gewesen, wenn S. K. Hoheit die Ausstellung besucht hätten, leider haben dies die Gesundheits- und Witterungsverhältnisse nicht zugelassen." Hierauf hielt Ministerialrath Buchenberger folgende Schlußrede: „Wir stehen am Schlusse der Ausstellung und da wollen wir die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, für die Förderung und Unterstützung Euerer Excellenz unsern Dank auszusprechen. Wir stehen nun am Ende, der schöne Blüthengarten und die interessante Ausstellung von Geräthen und Maschinen sind in ein paar Tagen verschwunden und es zieht wieder die Alltäglichkeit ein. Ein leises Gefühl der Wehmuth wird uns beschleichen und uns an die Verse eines jüngst heimgegangenen Dichters erinnern: Die Rose hat sich beklagt, daß ihr Duft zu bald vergeht, aber wenn auch der Schmelz des Blumengartens vergeht und die Ausstellung in alle Winde zerstreut wird, so bleibt doch die Erinnerung haften. Dieses schöne Werk, welches eine so herzerfreuende Augenweide und Belehrung unserm Volke geboten, hat unserm Landesherrn eine gern gebotene und wie Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin sagte, gerne entgegengenommene Huldigung zu Füßen gelegt. Höchstderselbe hat bedauert, daß er solche nicht selbst in Augenschein nehmen konnte. Und so richten sich unsere Gedanken wieder auf unsern allverehrten Großherzog und wir können dem schönen Werke einen weihevolleren Abschluß nicht geben als: „Der ruhmgekrönte Jubilar, unser allergnädigste Landesherr, er lebe hoch, hoch und abermals hoch!" Nachdem der Hochruf, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten, verhallt war, erklärte Herr Buchenberger die Ausstellung für geschlossen.

* **Für Hausfrauen.** Auf der Jubiläumsgartenbauausstellung waren auch von dem hiesigen Schlosser Ehreiser verschiedene Kochherde ausgestellt, über deren Güte manche Hausfrauen Erkundigungen eingezogen. Wie wir aus Erfahrung mittheilen können, sind die Ehreiser'schen Herde vorzüglich. Durch die sinnreiche Anlage der Feuerung wird nämlich das Brennmaterial auf's Beste ausgenützt, was sich auf die Dauer durch bedeutende Kohlenersparniß bemerkbar macht. Dabei kann bei gewöhnlichem Feuer im Backofen gebacken werden und gelingt Alles vortrefflich. Besonders Diejenigen, welche früher Herde anderer Konstruktion in Gebrauch hatten, müssen die Ehreiser'schen Herde nicht genug zu loben.

Neueste Nachrichten.

Lüttich, 3. Mai. Gestern Abend 9 Uhr fand, laut „Frankf. Ztg.", ein neues Dynamit-Attentat auf dem Boulevard Sauveniere, während der Abendmusik auf dem naheliegenden Platz Avroy statt. Eine Patrone wurde an die Thüre des Hauses Nr. 89 gelegt. Es wird vermuthet, daß sie das für gegenüberliegende Haus des Hauptmanns der Bürgergarde, Landot, bestimmt war. Die Explosion zerstörte das untere Stockwerk, zerschmetterte die Fenster aller Häuser bis auf 400 Meter im Umkreis und durchschlug sogar einen Theil der unteren dicken Mauern des Hauses. Glücklicherweise ward Niemand verletzt. Die Kinder schliefen in dem oberen Stockwerke. Der Hausbesitzer war ausgegangen. In dem gegenüber liegenden Hause wurde Hauptmann Landot durch den Luftdruck von seinem Stuhl gerissen, die Möbel von der Stelle gerückt. Ein nach dem Unfall flüchtiger Bursche wurde verhaftet. Es soll ein deutscher Handelsreisender sein. Jedoch ist nichts Bestimmtes bis jetzt bekannt.

Athen, 3. Mai. Nach den hier vorliegenden Nachrichten wäre die gemeldete Entwendung von Dynamit und Pulver auf Korfu in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag erfolgt.

Buenos Aires, 3. Mai. Die Provinzialkammern wurden heute eröffnet. In der Eröffnungsrede hob der Gouverneur die große Zunahme der Provinzialeinkünfte hervor und schlug eine Kapitalisirung der Papierschuld vor.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 2. Mai. (Produktenbörse.) Weizen per Mai 18.70, per Juli 19.05, per November 18.35. Roggen per Mai 18.25, per Juli 17.80, per November 16.70. Hafer per Mai 13.10, per Juli 13.65, per November 13.85. Mais per Mai 10.95, per Juli 11.20, per November 11.50. Tendenz: ruhig.

Mannheim, 2. Mai. (Viktualienmarkt.) Kartoffeln per Ctr. 4.——4.50 Mk., per Pfund 4—5 Pfg.; Eier per Hundert 6.——7.50 Mk., per Stück —— Pfg.; Butter per Pfund 1.05—1.20 Mk.; Aepfel per Ctr. 12.——15.— Mk., per Pfund —— Pfg.; Birnen per Ctr. 15.——20.— Mk., per Pfund —— Pfg.; Zwiebeln per Pfund 7—8 Pfg.; Sellerie per Kopf 8—12 Pfg.; Kirschen per Pfund — Pfg.; Gurken per Stück — Pfg.; Spargeln per Pfund — Pfg.; Bohnen per Pfund — Pfg.; Weißkraut per Kopf 12 bis 15 Pfg.; Rothkraut per Kopf 15—25 Pfg.

Mannheim, 2. Mai. (Strohmarkt.) Wiesenheu per Ctr. 2.20—2.50 Mk., Kleeheu per Ctr. 2.60—3.20 Mk., Kornstroh per Ctr. 2.50—2.80 Mk., Gerstenstroh 1.80 bis 2.— Mk.

Ettlingen, 2. Mai. Fleischtaxe für die Stadt Ettlingen vom 1. bis mit 15. Mai 1892 nach den schriftlichen Anmeldungen der hiesigen Metzger. Alles per ½ Kilo. Franz X. Rieb, Schwarzer Ochsenfleisch —, Rindfleisch 66, Schweinefleisch 60, Kalbfleisch 66, Hammelfleisch — Pfg.; Eduard Stein Ochsenfleisch —, Rindfleisch 66, Schweinefleisch 60, Kalbfleisch 66, Hammelfleisch — Pfg.; Christian Bautsch Ochsenfleisch 72, Rindfleisch 66, Schweinefleisch 60, Kalbfleisch 66, Hammelfleisch 60—70 Pfg.; Adolf Stein Ochsenfleisch —, Rindfleisch 66, Schweinefleisch 60, Kalbfleisch 66, Hammelfleisch — Pfg.; Eduard Reich Ochsenfleisch 72, Rindfleisch 66, Schweinefleisch 60, Kalbfleisch 66, Hammelfleisch —— Pfg.; Sigm. Wachel Ochsenfleisch —, Rindfleisch 54, Schweinefleisch —, Kalbfleisch —, Hammelfleisch — Pfg.; Herm. Bayer Ochsenfleisch 72, Rindfleisch 66, Schweinefleisch 60, Kalbfleisch 66, Hammelfleisch — Pfg.; Gebrüder Willmann Ochsenfleisch 64, Rindfleisch 60, Schweinefleisch 60, Kalbfleisch 66, Hammelfleisch 40—60 Pfg.; Karl Wiedeck Ochsenfleisch 68, Rindfleisch 60, Schweinefleisch 60, Kalbfleisch 66, Hammelfleisch — Pfg.

Freiburg, 30. April. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zum Verkaufe aufgestellt: 19 Läufer und 633 Ferkel, wovon 12 Läufer à 20—30 Mk. per Stück und 512 Ferkel à 8—18 Mk. per Stück verkauft wurden. Die Preise sind die gleichen geblieben wie früher.

Straßburg, 2. Mai. Auf dem heutigen Schlachtviehmarkte wurden verkauft: 84 Ochsen 130—140 Mk., 200 Kühe 112—120 Mk., 40 Mutterkälber 110—122 Mk., 5 Stiere 110—112 Mk., 94 lebende Schweine 110 bis 112 Mk., 0 geschlachtete Schweine ——— Mk., 25 lebende Hammel 144—160 Mk., 7 geschlachtete Hammel 116 bis 120 Mk., 56 lebende Kälber 156—164 Mk. Alles für 100 Kilo.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frankfurt, 2. Mai. Wenn man auch an der Börse einen ruhigen Verlauf der „Maifeier" vorausgesetzt hatte, so ist man doch, laut „Fr. J.", lebhaft befriedigt, daß sich die gehegten Erwartungen auch erfüllten. Dies zeigte sich deutlich bei Eröffnung des heutigen Verkehrs, denn diejenigen Kreise, welche sich in den jüngsten Tagen ziemlich reservirt verhielten, griffen wieder mit vermehrtem Eifer in das Geschäft ein und da recht günstige Pariser Tendenzberichte hinzukamen, so war der Verkehr für einzelne Haupt-Spekulationswerthe anfangs ein ziemlich lebhafter. Von Paris aus waren namentlich Türkische Werthe bevorzugt und höher; auch Ottomanbankaktien erfreuten sich in Folge günstiger Dividendengerüchte — man spricht von 7% — einer recht festen Tendenz. Italiener waren gleichfalls höher. Am Bankenmarkte waren Kreditaktien abermals anziehend; unsere deutschen Bankpapiere tendirten in ruhiger aber fester Stimmung. Oesterreichische und böhmische Transportwerthe blieben vernachlässigt. Von Schweizer Bahnen waren Union matt. Nordost fester. Montanwerthe erzielten kleine Kursbesserungen, schwächten sich aber nachbörslich wieder etwas ab.

Karlsruher Standesbuchs-Auszüge.

Eheaufgebote: 30. April. Ernst Lienhard von Böhningen, Prediger in Riesbach, mit Hulda Gebhardt von Bremen. — Heinrich Böckler von Lambrecht, Schlosser hier, mit Sofie Zwilling von Speyer.

Eheschließung: 2. Mai. Dr. Ernst Lembke von hier, prakt. Arzt hier, mit Emma Helmle von hier.

Geburten: 22. April. Friedrich Wilhelm, Vater Friedrich Wieland, Kaufmann. — 25. April. Karl Adolf, Vater Karl W. Becker, Eisenbahnschaffner. — 27. April. Friedrich, Vater Albert Probst, Schlosser. — 28. April. Camilla Wilhelmine, Vater † Heinrich Jung, Kleidermacher. — 29. April. Paula Johanna Josefine, Vater Jak. Neubeck, Friseur. — Walter Heinrich Max August, Vater Karl Stichs, Revisionsassistent. — Klara Elisabetha, Vater Ludwig Granget, Cementeur. — 30. April. Eugen Karl, Vater Friedrich Grether, Maler. — Marie Klara Martha Elise, Vater Franz Wittmann, Galvanotechniker. — 2. Mai. August, Vater Wilh. Herr, Lokomotivführer.

Todesfälle: 28. April. Johann Weber, Kutscher, ledig, alt 55 Jahre. — Karl, alt 11 Tage, Vater Karl Gaffert, Reservelführer. — 30. April. Wilhelmine Kah, alt 75 Jahre, Wittwe des Amtsrevisors Friedrich Kah. — 1. Mai. Karl Hilß, Stricker, ein Ehemann, alt 78 Jahre. — Nathanael Weill, Stiftsrabbiner, ein Wittwer, alt 73 Jahre. — Gustav, alt 6 Jahre, Vater Josef Hering, Kleidermacher. — Bertha, alt 2 Jahre, Vater Friedrich Liebe, Lokomotivheizer. — Irma, alt 1 Monat 2 Tage, Vater Heinrich Neff, Hauptmann a. D. — Franz, alt 5 Monate 11 Tage, Vater Ferd. Schottmüller, Taglöhner. — Johann Georg Sebold, Rentner, ein Ehemann, alt 69 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.

Durlach: Bertha Reißner, geb. Kindler, 46 J.
Mannheim: Friedrich Lichtenberger, Bureaudiener, 42½ J. — Lina Kuchenmeister, geb. Sulzer, 36 J.
Pforzheim: Sofie Heinth, geb. Armbruster, 68 J.
Ueberlingen: K. Schönenberger, Altposthalter.
Oetigheim: Viktoria Kölmel, geb. Kühn.

Nürnberger Ochsenmaulsalat.

Wo das Küchenwesen von der Hausfrau in der beschränkten Weise, wie es von Eltern und Großeltern überkommen ist, geführt wird, da muß den Familienmitgliedern gar mancher treffliche Genuß verloren gehen. Auch die Küchenkunst erreicht erst dann die höchste Stufe der Vollendung, wenn sie in ausgedehntem Maße als Lebensberuf betrieben wird. Nun sind aber bekanntlich nur sehr wenige derartig mit Glücksgütern überhäuft, daß sie ein so umfangreiches Küchenwesen zu führen vermögen, und es wären mithin alle die anderen von der Theilnahme an einer Anzahl der edelsten Hochgenüsse lukullischer Art ausgeschlossen. In der That ist dies früher der Fall gewesen, aber je mehr sich Industrie und Handel entwickelt haben, umsomehr sind solche Schranken geschwunden.

Ochsenmaulsalat ist eine Delikatesse, deren Herstellung Kunstfertigkeit und Erfahrung, nicht minder auch Geschicklichkeit verlangt. Manche tüchtige Wirthschafterin hat sich an der Bereitung dieses Gerüchtes von den Grenzen ihrer Kunst überzeugen müssen. Heutzutage aber ist dem Uebel mit einem Schlage abgeholfen, wenn man den Ochsenmaulsalat direkt von einer guten Firma bezieht.

Als eines der renommirtesten Geschäfte dieses Industriezweiges muß die Fabrik von Friedr. Heydolph in Nürnberg bestens empfohlen werden. Nicht nur, daß diese Firma auf Grund langjähriger Praxis ihrem Produkte den höchsten Wohlgeschmack und eine unverwüstliche Haltbarkeit zu verleihen versteht, sondern es wird bei der ganzen Art und Weise der Zubereitung mit einer peinlichen Sauberkeit und Akkuratesse zu Wege gegangen, denn letzteres sind die Grundbedingungen für Geschmack und Haltbarkeit. Es gibt im Reiche nur wenige Firmen, die sich in solchem Maßstabe mit der speciellen Herstellung dieser Delikatesse befassen und darum dürfte es vielen interessant sein, diese Adresse zu erfahren.

Wo Ochsenmaulsalat im Kleinen erzeugt wird, da findet man selten die Güte, welche den Vorzug der empfohlenen Bezugsquelle bildet. Bald hat das Fleisch zu lange oder zu kurz gekocht, bald sind die Knochen nicht gehörig entfernt, bald die Streifen nicht akkurat geschnitten und fast immer ist es der Fall, daß zu viel oder zu wenig und in der Regel schlechter Essig verwendet wurde, genau so wie es zugeht, wenn sich eine Hausfrau den Bedarf selber herstellen will. Es ist das eine sehr umständliche und zeitraubende Sache; daher mag es kommen, daß vielen sonst ganz tüchtigen Wirthschafterinnen die Herstellung dieser Speise eben nur vom Hörensagen bekannt ist. Rechnet man aber erst die Kosten zusammen, welche die Herstellung verursacht und vergleicht damit den Preis, zu welchem obengenannte Firma ihr Fabrikat fix und fertig in sauberster Verpackung liefert, so findet man, daß alle Mühe und Arbeit weggeworfen ist, weil fertig bezogener Ochsenmaulsalat kaum theurer ist, als die Kosten seiner Herstellung im Einzelnen.

Offenburger Pferdemarkt-Loose
à 2 Mk., auswärts 2 Mk. 20 Pfg. franko,
sind vorräthig bei der
Expedition des „Bad. Beobachters" in Karlsruhe.

Bekanntmachungen, Versteigerungen rc.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 4. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, werde ich im Rathhause in Ettlingen 2 Nähmaschinen, 3 Tische, 5 Stühle, 2 Bettladen, 1 Kleiderkasten, 1 Ofen, 1 Kanapee, 1 Kommode, 1 Bett, 1 Waschtisch, 1 Regulator, 1 Nachttischchen, 1 Küchenkasten, 1 Kruzifix, 7 Bilder, 150 Liter Weißwein, 20 Liter Rothwein, 2 Fässer mit Branntwein gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. Ettlingen, den 29. April 1892.
Salzgeber, Gerichtsvollzieher.

Ein größeres
Harmonium,
fast neu, mit 12 Registerzügen, Knieschweller und mit sehr starkem Ton, ist Entbehrlichkeitshalber für 420 Mark feil. Näheres bei Chorregent: **Köhler** in **Gengenbach.**

Fächer
jeder Art
aus *Federn, Crêpe, Gaze, Spitzen, Atlas etc.*
in reicher Auswahl bei
Friedrich Blos,
Grossh. Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Détail,
Karlsruhe.
Neuanfertigungen ebenso Reparaturen werden prompt besorgt.
52.23

Cigarrenarbeiter-Gesuch.
Tüchtige, gewandte **Roller**, sowie **Wickelmacher** werden in eine auswärtige Fabrik gesucht. Anträge nebst Zeugnissen erbeten unter **Nr. 95** an die Expedition dieses Blattes.

Für ein rechtschaffenes kathol. Dienstmädchen von 18 Jahren, dem beste Zeugnisse zur Verfügung stehen, wird in einer gut katholischen Familie Stelle gesucht. Offerten unter **Nr. 94** an die Expedition ds. Bl. erbeten. 2.1

Kaiser-Panorama.
99 Kaiserstraße 99.
Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Eintrittspreis 20 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Abonnements 5 Reisen Mk. 1.—.
Vom 1. bis mit 1. Mai:
Ost-Indien.
I. hochinteressanter Cyclus.
Jeweils Mittwoch von 1 bis 4 Uhr: Eintritt für Schüler **10 Pfg.**

Großherzogliches Hoftheater.
Mittwoch, den 4. Mai. 60. Ab.-Vorst. 1. Gastspiel des k. k. Hofburgschauspielers **Adolf Sonnenthal.** Neu einstudirt: **Narziß.** Trauerspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel. Anfang 7 Uhr. — Die zu dem auf 4. Mai angekündigt gewesenen 1. Gastspiel des H. Sonnenthal „Wallenstein's Tod" gemachten Vormerkungen bleiben, sofern Abbestellungen nicht erfolgen, zu „Narziß" in Kraft.

Katholischer Kirchenmusikverein
(St. Stefan).

Die diesjährige statutenmäßige Hauptversammlung findet am
Mittwoch, den 11. Mai, Abends 8 Uhr,
im **Nebenzimmer** der **Gesellschaft Eintracht** (zu ebener Erde) statt, wozu die Vereinsmitglieder mit der Bitte um zahlreiche Betheiligung hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Vorlage der 1891er Rechnung und des Rechenschaftsberichts;
2. Bericht über die Vereinsthätigkeit;
3. Neuwahl des Vorstandes. 2.1

Karlsruhe, den 3. Mai 1892.
Der Vorstand.

Bad Neuenahr.

Saison vom 1. Mai bis 30. September. Ahrthal-Bahn. Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme, anerkannt bestwirkend bei chronischen Magen- und Darm-Katarrhen, Leberanschwellungen, Fettleber, bei Nieren- und Blasenleiden, Gallenstein, Diabetes mel., Gicht, Rheumatismus, Katarrhen der Respirations-Organe, Frauenleiden, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend. Nur das Kurhotel (Omnibus an allen Bahnzügen, anerkannt sehr gute Verpflegung, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in direkter Verbindung. — Mineralwasser, Pastillen und Salz durch die Direktion, Niederlagen und Apotheken zu beziehen. Prospekte gratis.

Bad- und Luftkurort Kirnhalden
im badischen Schwarzwald.
900 Fuß über dem Meere. Eisenbahnstation Kenzingen.
Reizende, geschützte Lage inmitten üppiger Buchen- und Tannenwaldungen. Kräftige Bergluft, angenehme Ausflüge; schöne Gartenanlagen. Das Anwesen ist durch Neubau bedeutend vergrößert und allen Anforderungen genügend. Bade-Einrichtung entsprechend den jetzigen Heilverfahren, Mineral-, Fichtennadel-, Sool- und Salzbäder, elektrische und Dampfbäder, Douchen. Milch- und Molkenkuren. — Kur- und Speisesaal, Billard-, Musik- und Lesezimmer. Kegelbahn. Jagd und Fischerei. **Pension** 3 bis 6 Mark incl. Zimmer. Familienwohnungen billigst. — Saisondauer Mai bis Oktober. Im Mai, Juni und September ermäßigte Pensionspreise. Arzt, Post und Telegraph im Hause. Telephonverbindung mit Kenzingen. Auf Bestellung Wagen an der Bahn. Prospekte und nähere Auskunft ertheilt **der Besitzer J. Ganss.**

Patent in allen Staaten angemeldet. — Patent in vielen Ländern schon ertheilt.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee
ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz,
ausserdem im Gebrauch der billigste.

Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk, besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:
die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Wird **niemals** lose verkauft, sondern nur **in Original-Packeten** mit nebenstehender Schutzmarke.

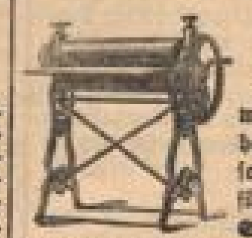
Verkaufs-Preis: **45 Pfg.** 1 Pfd.-Packet, **25 Pfg.** ½ Pfd.-Pack. **10 Pfg.** Probe-Packet à ca. 100 gr.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- und Droguen-Handlungen.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken
Berlin — MÜNCHEN — Wien.

Karlsruher Colosseum.
Dienstag, den 3. Mai 1892:
Große Gala-Vorstellung
mit ganz neuem Personal.
1. Auftreten der L. Moulier's Wunder-Kinder,
die kleinsten dreifach Reck- und Luftkünstlerinnen der Welt.
(Großartige Leistung, noch nie dagewesen.)
Nur noch 6 Vorstellungen.
Anfang 8 Uhr.

Der nützlichste Gegenstand für eine Haushaltung, ob groß oder klein, ist eine 6.6



gute Waschmange,
welche das theure Weißzeug schont und das lästige, gesundheitschädliche und zeitraubende Bügeln erspart. Ich empfehle solche mit eisernem Getriebe in unübertroffener Güte für **Private, Gasthöfe, Institute, Anstalten, Spitäler** rc. — Bitte illustr. Preisliste zu verlangen.
Wilhelm Wolf, Eisenmöbel-Geschäft in **Bühl** i. Bad.

32 Karl-Friedrichstraße 32.
Lokalveränderung.
Von jetzt an befinden sich meine Verkaufs-, Kontor- und Lagerräume
32 Karl-Friedrichstraße 32,
neben dem Hotel Germania, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes.
A. Machatzky,
Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrikate,
Karlsruhe i. B.

Vergolder August Mülthaler,
Steinstraße 14,
zwischen Kronen- und Adlerstraße,
empfiehlt sich im **Einrahmen von Bildern** jeder Art mit einer großartigen Auswahl der neuesten und besten Gold-, Politur- und Holzrahmen, welche ich auch zum Wiederverarbeiten an Glaser und Schreiner zum billigsten Fabrikpreis empfehle.
Ferner bringe mein unübertroffen großes Lager in **Spiegeln** und **Vorhangstangen** in gewöhnlichen und feinsten Sorten in empfehlende Erinnerung.
Neuvergolden alter Spiegel- und Bilderrahmen, Möbel rc. solid und billig. 40.1

Wiener Schuhwaaren-Lager
S. Illig,
Kaiserstraße 199a,
Ecke der Waldstraße,
empfiehlt sein großes Lager in **allen Arten Schuhwaaren** in nur bester und gediegenster Waare zu den billigsten, aber festen Preisen:
Herren-Zug- und Schnürstiefel in prima Kalb-, Rind-, Chevreaux- und L-Leder, einfach- und doppelsohlig, niedere und hohe Absätze, breite und spitze Form der Sohlen, von M. 6.50 an,
Herren-Zug- und Schnürschuhe in verschiedenen Sorten,
Herren-Jagdschnürstiefel, garantirt wasserdicht, bestes Fabrikat, von M. 12.— an,
Damen-Zug-, Knopf- und Schnürstiefel in allen Lederarten, niedere und hohe Absätze, breite und spitze Form der Sohlen, von M. 4.80 an,
Damen-Knopf- und Schnürschuhe von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten,
Knaben-, Mädchen- und Kinder-Stiefel und **Schuhe.**
Große Auswahl in **Pantoffeln** und **Schlappen.**
Gummischuhe, Turnschuhe, Gamaschen, Lacke, Ledercrème, Schuhlöffel, Knöpfe, Stiefel-An- und Auszieher u. s. w. 14
Reparaturen aller Art werden sofort gut und billigst besorgt.
Auswahlsendungen nach Auswärts werden prompt ausgeführt.

Neue Plantagen-Cigarren.

Brennt 1 Stunde. — **St. Felix-, Java- und Cuba-Tabak** (Handarbeit).
Preiswürdiges Fabrikat von vorzüglicher Qualität und feinem Aroma. Per Paquet 10 Stück 80 Pfennig. 100 Stück Mark 8.—, 500 Stück Mark 37.50. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Gustav Schneider, Cigarren-Versandt-Geschäft, Karlsruhe i. B.

Katholischer Männerverein Constantia.
Mittwoch, den 4. d. M., Abends 8½ Uhr:
Vereinsabend im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Notirungen der Frankfurter Börse
vom 2. Mai 1892.

	Staatspapiere.	
4 %	Deutsche Reichs-Anl. M.	106,70.
3½ „	„ „ „	98.70.
4 „	„ „ „	86.80,70
3 „	Preuss. Konsols „	106.70.
3½ „	„ „	99,70.
3 „	„ „	86.80.
4 „	Bayer. Abl.-Rente fl.	102,70.60
4 „	Württ. Rente v. 85 u. 87 M.	106.
4 „	Badische Obligationen fl.	102.50.
4 „	„ v. 1886	105.80.
4 „	Oest. St.-Sch. Gold-Einlsb.	96.90.10
4 „	„ Goldrente fl.	95,—.
4½ „	„ Silberr. „	81.40,80
4½ „	„ Papier. „	81.40,80
4 „	Ungar. Goldrente „	93.40,80
5 „	„ Papierrente	88.—.
4½ „	Portugies. Staatsanl.	39.95.
4½ „	„ Tabak-Anl.	74,80.60
3 „	„ Ausl. (Kl.)	27.20.30
5 „	Rum. Gold-Anleihe fl.	103.80.
4 „	Span. ausl. Rente	60.60,70
4 „	Italien. Rente	89,40.30
5 „	Serbien, Goldrente	80.90.
5 „	Serbien, St. E. Hyp. Obg.	80.50.
	Bank-Aktien.	
4½ %	Deutsche Reichsbank	147,80.
4 „	Badische Bank	119.50.
4 „	Darmstädter Bank	—
5 „	Oest. Kreditb. (Ultimo)	276⅛ ¼
4 „	Rhein.	117.70.50
4 „	Deutsche Bank	161,80.60
4 „	Deutsche Union-Bank	69.60.
	Inländisch vollbez. Eisenbahn-Aktien.	
4 %	Heidelberg-Speyer Thlr.	40.40.
4 „	Hessische Ludwigsb.	110,10.
4 „	Ludwigsh.-Bexbach fl.	222,—.
4½ „	Pfälzer Maxbahn	140.10.
4 „	„ Nordbahn	112,—.
	Ausländisch vollbez. Eisenbahn-Aktien.	
5 %	Albrecht ö. W. 200 fl.	76⅜
5 „	Oest.-Ung. St. 500 Fr.	247⅞ ½
5 „	Nordwestb. fl.	179⅝ ⅞
4 „	Lit. B. Elbthal „	201⅛ ¼
5 „	Schweiz. Centralb. Fr.	124.80,60
4 „	Gotthardbahn „	126.36,10
	Prioritäten.	
5 %	Albrecht ö. W. 200 fl.	90—
5 „	„ in Gold 400 M.	105.10.
5 „	Oesterr. Südbahn	103.60
3 „	„ 1871	60.40.30
5 „	„ Ung.-Staatsb. 1878	107,30.40
3 „	„ Staatsb. 1.—8. Em.	84.—
4 „	„ „ 9. Em.	80.10
3 „	„ „ Ergänz.	81.80.70
5 „	Prag-Dux-Eisenb. i. Gold	117.50.90
	Verzinsliche Anlehens-Loose	
3½ %	Preuss. 100 Thlr.	—
3½ „	Köln-Mindener 100 Thlr.	135.—.
4 „	Bayerische 100 Thlr.	140,30.80
4 „	Badische 100 Thlr.	136.80,70
4 „	Meining. Pfdbr. 100 Thlr.	127,60.80
4 „	Oldenburger 40 Thlr.	129,50.40
5 „	Oest. v. 1854 ö. W. 250 fl.	132.60.
5 „	„ v. 1860 ö. W. 500 fl.	125.50.
	Unverzinsliche Anlehens-Loose	
	Braunschweiger 20 Thlr.	104.50.40
	Augsburger 7 fl.	29.70.
	Ansbacher 7 fl.	42.80.
	Meininger 7 fl.	27.—.
	Pappenheimer	20.40.30
	Freiburger 15 Fr.	31.90.
	Mailänder 45 Fr.	41.80.
	„ 10 Fr.	10.80.
	Wechsel. K. S.	
	Amsterdam 100 fl.	169,05.10
	Antwerpen 100 Fr.	81.10
	Schweiz 100 Fr.	80,95.
	Wien 100 fl. ö. W.	170.70.
	Paris 100 Fr.	81.15.
	London	20.415.
	Pfandbriefe.	
4 %	Rhein. Hypothekenbank	100.70.60
3½ „	„ „	95.30
4 „	Bayer. B.	102.90.10
4 „	Württemb.	102.—
	Verfallene Coupons	
	Oesterr. Papier	170.40.
	Amer. U. St.- u. R. R.	4.16½
	Geldsorten.	
	20-Franken-Stücke	16.22—21
	„ in ½	16.22—21
	Dukaten	9.60—55
	„ al marco	9.60—65
	Engl. Sovereigns	20.41—36
	Russ. Imperials	16.70—65
	Gold-Dollars	4.20—16
	Reichsbank-Diskonto	3%
	Frankfurter Bank-Diskonto	3%

Verantwortlich: für den redaktionellen Theil: J. Nüttgers. — Für die Inserate: H. Degen. — Beide in Karlsruhe. — Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe, Adlerstraße 42. — Heinrich Vogel, Direktor.